

Programm

der

GR.-OR. OBER-REALSCHULE

IN CZERNOWITZ

für das Schuljahr 1884/85.

Veröffentlicht

von

Dr. Wenzel Korn,

k. k. Schulrath, Oberrealschul-Director und Mitglied des Bukowinaer k. k. Landesschulrathes.

Inhalt:

1. Beiträge zur Morphologie unterirdischer Sprossformen. Von Theophil M. Bruck.
2. Schulnachrichten. Vom Director.

Czernowitz 1885.

Verlag der gr.-or. Ober-Realschule.

Druck von Rudolf Eckhardt.





REV. IRELAND

Apr. 26

Beiträge zur Morphologie unterirdischer Sprossformen.

Von

Theophil M. Bruck.



Im Programm dieser Anstalt vom Jahre 1882 sind die Ergebnisse meiner Untersuchungen über die Wachstumsverhältnisse einiger mono- und dicotyler Gewächse, deren unterirdische Sprossformen durch Zwiebel- und Knollenbildung charakterisiert sind, aufgenommen. Das Materiale zu jener Untersuchung lieferten grösstentheils europäische Arten, die entweder gebaut oder wildwachsend in der Umgebung von Czernowitz angetroffen werden. Seit dieser Zeit habe ich mir wieder einige solche Gewächse verschafft und sie nach dieser Richtung untersucht. Es sind mit Ausnahme einiger grösstentheils ausländische Arten. Nachfolgend führe ich die Ergebnisse dieser Untersuchungen als fortgesetzte Studien über dieses Capitel an, und beabsichtige nach und nach über die meisten derartigen Gewächse im Pflanzenreiche mir Aufschluss zu verschaffen, um dann die gewonnenen Erfahrungen nach Durchsicht der sich nothwendig ergebenden Differenzen, auf entwicklungs-geschichtlicher Grundlage vergleichend zusammenstellen zu können. Die bis nun angestellten Beobachtungen zeigten, dass es keineswegs scharfe Unterschiede für die Ausdrücke „Zwiebel, Knollen und Wurzelstock“ gebe, dass sich vielmehr Uebergänge von einem zum andern finden, ja dass wir mitunter nicht mit Sicherheit aussagen können, gewisse Gewächse zeigen diese oder jene Art der drei Sprossformen. Solche Bedenken sind mir schon bei meinen ersten Untersuchungen aufgestiegen und habe ich deshalb schon dort (pag. 19) bei *Oxalis acetosella* und *Adoxa moschatellina* den Ausdruck: „besitzt ein zwiebelartiges Rhizom“ gewählt, um der Bedeutung der einen und der anderen Bezeichnung möglichst gerecht zu werden. Solche Verhältnisse traten noch bedeutender bei den nun beschriebenen Gewächsen auf. Man könnte mit Recht bei manchen Arten alle drei Begriffe zusammenfassen

und sie auf eine und dieselbe unterirdische Sprossform anwenden (etwa wie wurzelstockförmiger knolliger Zwiebel?), z. B. bei Boussingaultia.

Ich werde mich auch hauptsächlich aus diesem Grunde nicht mehr an meine frühere Eintheilung in Capitel: „Zwiebel“, „Rhizome“ und „Knollen“ halten und die beschriebenen Arten nach Familien geordnet anführen.

Liliaceen.

Lilium speciosum Thbg. (Japonicum). Prächtige Lilie. (*Taf. I. Fig. 1—9.*) Zwiebel fast halbkugelig und schuppig (*Fig. 1*). Oft finden sich ausser der Hauptzwiebel noch eine oder mehrere Nebenzwiebeln; die Haupt- und Nebenzwiebeln gewöhnlich fast gleich gross (*Fig. 1 A, B*). Trennt man beide Zwiebeln von einander, so findet man in der Regel zwischen beiden den Rest des vorjährigen Blütenstiels (*Fig. 2. st*), der der Hauptzwiebel etwas näher liegt. Letztere trägt vier bis sechs äussere halbvertrocknete bräunliche Schuppenblätter, auf welche fünf solche weisse, fast ganz resorbierte folgen. Die von diesen eingeschlossenen acht folgenden milchweissen Schuppenblätter (*Fig. 3 a 3 b*) sind dick und fleischig und decken sieben andere schmale, an der Spitze braunviolett gefärbte Schuppen. Nach Entfernung der letzteren wird eine Knospe (*Fig. 4*) blossgelegt, welche von drei kleinen, an der Spitze vertrockneten Schüppchen (*a, b, c*) umgeben wird. Sie decken blos den untern Theil der Knospe, da letztere langgestielt ist (*Fig. 5*) und daher die sie bildenden Blättchen emporgehoben hat. Dieses Verhältniss findet sich überall dort, wo aus der Zwiebel ein beblätterter oberirdischer Spross hervorgetrieben wird. In der Achsel eines der drei Schuppenblätter findet sich (*Fig. 5 p*) eine kleine, kaum etwas differenzierte Protuberanz, die Anlage der Zwiebel der nächstjährigen Vegetationsperiode. Die genannte gestielte Knospe trägt bei 60 noch unentwickelte Laubblätter, deren Stellungsverhältniss nach der Divergenz $\frac{5}{13}$ sich leicht bestimmen lässt (*Fig. 7*). Dasselbe Stellungsverhältniss zeigen auch die Zwiebelschuppen. Die Knospe (*Fig. 8 k*) endet mit mehreren kleinen Protuberanzen mit kaum merklicher Differenzierung (*Fig. 9*).

Anthericum liliago. L. Astlose Grasnelke. (*Taf. I. Fig. 10—13.*) Schaft einfach, 20—30 $\frac{c}{m}$ hoch, Blätter lineal. Zwiebel wenig aufgetrieben. Aussen am Grunde derselben findet man die fädigen Ueberbleibsel der Gefässstränge vorjähriger Scheidenblätter, welche mehrere kleinere und grössere Beizwie-

beln umgeben (*Fig. 10 a, b, c*). Die Zwiebelscheibe läuft nach unten in einen wurzelstockartigen Theil aus, an dem man auch mehrere Knospen findet. Es sind wohl Adventivknospen am älteren unterirdischen Stammtheile (der Zwiebelscheibe). Die Beizwiebeln bestehen aus sieben bis acht scheidig umfassenden Schuppen und einem Knöspchen (*Fig. 11*), an dem man acht längliche Schüppchen, und in der Achsel der achten derselben (*Fig. 12 s*) drei kleine Protuberanzen (*p*) trifft. An der auf die Beizwiebeln folgenden Hauptzwiebel (*Fig. 10 H*) kommen nach Entfernung von sieben Schuppenblättern (*s, s₁, s₂ ...*) fünf langscheidige Laubblätter *l, l₁, l₂ ...*).

In der Achsel des vierten Laubblattes befindet sich der diesjährige Blütenstengel (*Fig. 13 s*) und in der des fünften Blattes eine Zwiebel (*z*), bestehend aus vier schmalleinen Laubblättern, welche an ihrem Grunde drei kleine konische Schüppchen umgeben.

Anthericum ramosum. L. Aestige Grasnelke. (*Taf. I. Fig. 14—18.*) Schaft 40—45 $\frac{1}{m}$ hoch, dreikantig. Blätter lineallanzettlich, der Länge nach gefaltet. Nach Entfernung der häutigen Ueberreste von vier scheidigen Blättern (*Fig. 14 a*) findet sich in der Achsel des letzten derselben eine kleine Nebenzwiebel (*Fig. 15 b₁*), bestehend aus zwei Schuppenblättern und einem kleinen, wenig differenzierten Knöspchen. Die folgenden sechs grossen, weissen, lanzettlichen Schuppenblätter umgeben vier grüne Laubblätter. In der Achsel des vierten Blattes befindet sich eine kleine Knospe (*Fig. 16 k, Fig. 17*), bestehend aus drei länglichen Schüppchen, welche eine kleine konische Protuberanz (*Fig. 15 p*) umgeben. Die drei jüngsten Blättchen sind an langen Internodien des Blütenstieles angebracht.

Seilla maritima. L. Gemeine Meerzwiebel. (*Taf. I. Fig. 19—20.*) Die faust- bis kopfgrosse, grüne Zwiebel enthält einen sehr scharfen, auf der Haut Brennen und Beissen verursachenden Saft. Sechs bis acht dicke fleischige Scheidentheile älterer Blätter umgeben die Scheiden von darauf folgenden drei Laubblättern diesjähriger Vegetation. In der Achsel des zweiten derselben ist eine kleine Nebenzwiebel (*Fig. 19 k*). Letztere schliessen ein walzenförmiges noch unentwickeltes Laubblatt ein, dessen Scheide offen ist und ein jüngeres etwa zwei Centimeter langes, ganz geschlossenes walzliches Blättchen (*Fig. 19 l*) umgibt. Von diesem wird ein konisches Knöspchen (*Fig. 20*) bedeckt; es ist das jüngste noch unentwickelte Blättchen.

Amaryllideen.

Leucojum aestivum. L. Sommer-Knotenblume. (*Taf. I. Fig. 21–26.*) Blätter 50–60 μ m lang, lineal rinnig; die Zwiebel ist breit, birnförmig, von einem graubraunen und zwei weisslichen häutigen Ueberresten von Scheiden älterer Blätter eingehüllt. Die nachfolgenden sieben weissen, geschlossenen fleischigen Scheidentheile, von denen die äussersten zum Theil resorbiert sind, umgeben sechs hochscheidige, grüne Laubblätter (*Fig. 21 l, l₁, . . .*). Nach Entfernung der Letzteren findet sich noch ein siebentes wenig entwickeltes Laubblatt (*Fig. 22*) und in dessen Achsel eine Knospe (*k*), an der man (*Fig. 23*) zwei grössere (*a, b*) und zwei kleinere Scheidenblättchen (*Fig. 24 c, d*) trifft, die wieder ein Knöspchen (*Fig. 25*), bestehend aus drei sehr kleinen Scheidenblättchen (*a, b*) und einer kleinen halbkugeligen Protuberanz (*Fig. 26 p*), in der Achsel des dritten Blättchens (*Fig. 26 s*) einschliesst.

Amaryllis umbrella. sp. grandiflora. (*Taf. II. Fig. 1–18.*) Die langbirnförmige Zwiebel (*Fig. 1*) wird aussen von einem trockenen, pergamentartigen, geschlossenen Hüllblatt umgeben. Am Grunde der Zwiebelscheibe finden sich mehrere kleine, glänzendweisse Höcker (*w, w₁, w₂*), die hervortretenden Wurzeln für die diesjährige Vegetationsperiode. Auf das erste trockene Blatt folgt ein fast resorbiertes, weisses Nährblatt mit hoher, geschlossener Scheide. Die parallelen Nerven sind an manchen Stellen durch Anastomosen mit einander verbunden (*Fig. 2 b, c, d*). Die nachfolgenden neun ganz geschlossenen Blattscheiden, Ueberreste älterer Laubblätter sind fleischig und besitzen rechts und links einen nach aussen vortretenden Längswulst. Nur am 8. Blatte sind dieselben nach innen gerichtet, so dass aussen Rinnen an den entsprechenden Stellen auftreten. Die genannten Blattscheiden umgeben die folgenden Laubblätter der diesjährigen Vegetationsperiode. An den beiden ersten dieser Laubblätter (*Fig. 3 a, b*) ist der Spreitentheil bedeutend ausgebildet. Jedes hat eine hohe geschlossene Scheide, welche immer die des nachfolgenden Blattes umfasst (*Fig. 4*). Das dritte Laubblatt (*Fig. 5*), sowie das vierte haben lineale Spreiten (*a*) und eine kurze geschlossene Scheide (*b*). Letztere umgibt eine Knospe (*Fig. 6*), welche, nach Entfernung eines Blättchens mit wenig entwickelter Scheide (*Fig. 7*), eine kleine Zwiebel (*Fig. 8 a*) und eine Blütenknospe (*b*) zeigt. Zwischen beiden befindet sich ein Schuppenblättchen (*Fig. 9*). Die Zwiebel besteht aus sieben kurzscheidigen Blättchen (*Fig. 10*). Nach Entfernung derselben findet sich wieder eine Knospe (*Fig. 11*), welche der vorgenannten ähnlich

sieht und aus zwei Brutzwiebeln (*k* und *l*) und einem zwischen beiden stehenden Schüppchen (*s*) besteht. Jede derselben enthält drei Schüppchen, welche eine kleine Protuberanz (*Fig. 12*) umfassen.

Die gestielte Blütenknospe (*Fig. 8 b*) besteht (*Fig. 13*) aus zwei ganz umfassenden Scheidenblättchen, welche mehrere kleinere und grössere Blütenknospen (*Fig. 14 f, g, h*) einschliessen. Eine von diesen Knospen (*f*) zeigt eine grössere Blütenknospe (*Fig. 15 i*) und zwei kleinere (*l* und *k*). An der Blütenknospe *k* bemerkt man bei mehrfacher Vergrösserung ein äusseres Deckblatt (*Fig. 16 s*), dann drei wenig entwickelte Kelchblättchen (*m, n, o*) und am Grunde derselben drei kleine Protuberanzen (*p, q*) als die Kronenblätteranlage.

Die zweite Knospe (*l, Fig. 15*) ist in der Entwicklung weiter fortgeschritten; daselbst sind (*Fig. 17*) Kelch und Kronenblätter bedeutend ausgebildet, während die Staubgefässe (*An*) als kleine gugelige Erhebungen, die Fruchtblätter aber noch kaum sichtbar sind. Die dritte Knospe (*i*) ist (*Fig. 18*) fast vollständig ausgebildet. Die übrigen Blütenknospen zeigen ähnliche Formen.

Amaryllis Tettlani. (*Taf. I. Fig. 27—31.*) Blätter schmal lineal-lanzettlich, rinnig. Zwiebel klein, langbirnförmig, grünlichweiss und sowie auch die Blattspreiten an verschiedenen Stellen rothgefleckt. Sie wird von aussen von einem braunen, häutigen Rest eines älteren Scheidenblattes umhüllt. Zwei fleischige, dicke Blattscheiden umgeben die folgenden grünen Laubblätter (*Fig. 27*). An diesen ist die geschlossene Scheide oben etwas gespalten, so dass dieselben auf der der Spreite gegenüberliegenden Seite mit einem dünnen, trockenen Häutchen (*Fig. 28 l*) enden. Am dritten Laubblatte ist die Scheide sammt ihrem Endhäutchen (*Fig. 29*) flach angelegt und in seiner Achsel liegt eine Knospe (*Fig. 30*), die aus zwei scheidigen Blättchen (*a, b*) und einem von diesen eingeschlossenen Knöspchen (*Fig. 31 p*) besteht. An letzterem trifft man noch ein kleines Scheidenblättchen und eine kleine Protuberanz als Anlage für das jüngste Blättchen.

Phycella Herbertiana. (*Taf. II. Fig. 19—22.*) Blätter lang lineal, rinnenförmig; Zwiebel länglich, flaschenförmig (*Fig. 19*). Zwei äussere, häutige Ueberreste resorbirter Scheidentheile umhüllen vier nacheinander folgende fleischige Zwiebelschalen. Hierauf findet sich der fleischige Scheidentheil vorjähriger Vegetation und der eines zweiten solchen, an dem noch der vertrocknete Rest der Spreite (*Fig. 19 sp*) übrig geblieben. Von diesen sind zwei grüne diesjährige Laubblätter (*a, b*) umgeben, welche eine Knospe

(*Fig. 20*), bestehend aus zwei scheidigen, dünnen, weissen Blättchen (*c, d*) und einem kleinen Knöspchen (*Fig. 21*), einschliessen. Letzteres zeigt (*z*) zwei kleine Blattschuppen mit kurzer ganz geschlossener Scheide, und ein drittes ohne eine solche (*Fig. 22 a*), in dessen Achsel die Anlage (*p*) eines jüngsten Blättchens sich befindet.

Zephyranthus allamasca. (*Taf. II. Fig. 23—29.*) Blätter schmallineal; die kleine fast kugelige Zwiebel (*Fig. 23*) wird aussen von den braunen häutigen Ueberresten eines resorbierten Scheidenblattes umgeben. Nach Entfernung von zwei weissen, geschlossenen, fleischigen Scheidentheilen findet sich ein schmales fast lineales Schuppenblättchen (*Fig. 24 a*) und zwischen diesem und dem übrigen Theil der Zwiebel der Rest eines dünnen Blütenstieles. Die folgenden zwei weissen Blattscheiden decken wieder ein solches Schuppenblättchen (*Fig. 25 a*) unter dem eine Blütenknospe (*k*) sich befindet. Hierauf kommt die Zwiebel (*Fig. 25 b*) mit den beiden diesjährigen Laubblättern, welche lange geschlossene Scheiden besitzen, und einem mit offener Scheide (*Fig. 26 b*), die dann nach Absterben der Spreite als Schuppenblatt zurückbleibt. In der Achsel derselben (*Fig. 27*) ist die Blütenknospe (*k*) und die Zwiebel (*Fig. 26 m*), welche aus einem wenig entwickelten Laubblatt (*Fig. 28 l*) und einem zweiten solchen, unter dem die Schuppenanlage (*Fig. 29 s*) sich befindet, besteht. Diese Schuppe deckt die Blütenanlage (*b*), welche von der jungen Zwiebel durch ein kleines Blättchen (*e*) geschieden ist.

Aroïdeae.

Acorus calamus. L. Gemeiner Kalmus, deutscher Zittwer, Magenwurz. (*Taf. III. Fig. 1—6.*) Der wagrecht kriechende Wurzelstock gegliedert, schwammig, fleischig, aromatisch; Blätter schwertförmig, reitend. Am Rhizom finden sich die Narben und Reste der Fibrovasalstränge älterer Blätter, in deren Achseln zweizeilig angeordnete Knospen auftreten (*Fig. 1 a, b*). Vor dem Endspross (*d*) findet sich ein ausgewachsener Seitenspross (*e*), an dem die Narben mehrerer älterer Schuppenblätter zurückgeblieben sind, auf die dann vier grüne vegetative Blätter, ein kleines Knöspchen (*Fig. 2*) einschliessend, vorkommen.

Der Endspross wird am Grunde von den braunen Ueberresten zweier älteren Schuppenblätter (*Fig. 1 s*) umgeben. Auf diese folgen drei rosafar-

bene, diesjährige, lange lineale Schuppen und mehrere grüne Blätter, deren offene Scheiden am Rande in dünne Häutchen auslaufen. In der Achsel eines jeden Blattes ist ein kleines federartiges Knöspehen (*Fig. 3 k*). Am letzten noch grünen Blatte bemerkt man aus seiner kurzen, flachen Scheide seitlich ein junges Blättchen (*Fig. 4 a*) hervortreten. Dasselbe schliesst (*Fig. 5*) ein jüngeres Blättchen (*b*) ein, an dem bei einiger Vergrösserung die jüngste Blattanlage (*Fig. 6 c*) beobachtet werden kann.

Cruciferae.

Dentaria glandulosa. (*Taf. III. Fig. 7—16.*) Stengel mit drei quirlständigen Blättern, jedes Blatt dreitheilig (*Fig. 7*); Blättchen lanzettlich grob gesägt gezähnt, die Zähne am Rande gewimpert und in eine kleine Stachelspitze auslaufend. Am Grunde des mittleren Blättchens findet sich zu beiden Seiten je eine kleine Dornspitze (*Fig. 8 a, b*). Der dünne wagrechte Wurzelstock (*Fig. 9*) ist weiss und mit einer grossen Zahl dicker fleischiger zahnartiger Schuppenblätter, die bei dreizeiliger Stellung die Divergenz $\frac{4}{11}$ zeigen, besetzt. Einige derselben sind mit abgerundeter oder etwas vernarbter Spitze (*Fig. 10 a, Fig. 11* von der Fläche gesehen etwas vergrössert). Die meisten aber zeigen Anlagen zur Laubblattbildung (*Fig. 10 b, Fig. 12 a*). Es lassen sich an diesen die aufeinanderfolgenden Entwicklungsstufen der Spreiten der Blätter beobachten. In der ersten Anlage erscheinen dieselben als kugelige Auftreibungen an der Spitze der Schuppe (*Fig. 13*), welche nun zur Scheide des zukünftigen Laubblattes wird. Im nächsten Stadium zeigt sich eine geringe Differenzierung, indem (*Fig. 12, Fig. 14*) kleine Protuberanzen auftreten. An einer anderen Schuppe bemerkt man an derselben Stelle drei kleine Zipfel, an denen man auch schon eine seitliche Differenzierung (*Fig. 14 a, b, c*) erkennen kann. Jeder Zipfel entwickelt sich durch weitere Differenzierung zur Spreite eines der dreizähligen Blätter, wie man dies an einer nachfolgenden älteren, oder im Wachstume mehr begünstigten Schuppe (*Fig. 15*) beobachten kann. Dasselbst bemerkt man am mittleren Zipfel (*b*) schon deutlich die Differenzierung der Seitenblättchen (*a*) desselben. Der mittlere Theil (*b*) ist stärker entwickelt. Bemerkenswerth ist, dass die Entwicklung der Laubblätter nicht an allen Schuppen gleichmässig vor sich geht.

Oft ist die Differenzierung am mittleren Blättchen (*Fig. 16 a*) fast gar nicht zu erkennen, während dieselbe am seitlichen (*b*) bedeutend vorgeschritten (*c*) und die Dreizähligkeit deutlich zu erkennen ist.

Tropaeolaceae.

Tropaeolum tuberosum R. et P. Knollige Kapuzinerkresse, Mayua der Peruaner. (*Taf. IV. Fig. 1—49.*) Stengel über 2 Meter hoch, kletternd; Blätter fünflappig; Wurzelstock knollig. Die Heimat dieses Gewächses ist Peru, wo dasselbe seiner essbaren Knollen wegen cultivirt wird; es macht einen Theil der täglichen Nahrung der Bewohner von Peru aus. Diese Pflanze soll in unserem Klima fast eben so gut fortkommen, wie die Kartoffel. Sie liefert sowohl roh einen aromatischen Salat, als gekocht ein nahrhaftes Gemüse und ist deshalb zum Anbau als Kartoffel-Surrogat, aber nicht als Zierpflanze empfohlen, weil die kleinen Blumen sich erst zur Herbstzeit entwickeln und auch nur bei warmer Witterung.

Die Knollen von *Tropaeolum tuberosum* sind verkehrt-birnförmig (*Fig. 1*); die Schuppenblätter sind am untern Theile derselben fast sämtlich abgetrocknet und theilweise abgefallen, nach oben zu aber noch vorhanden und finden sich in den queren Grübchen unter denselben, wie bei der Kartoffel, Brutknospen. Am obersten Theil der Knolle ist die Terminalknospe (*Fig. 1 a*), an der die Blättchen in der Entwicklung schon weit fortgeschritten sind. (Dieselbe in *Fig. 2 f* von oben gesehen, um diese herum mehrere Schuppen (*a, b, c, d*) in deren Achsel mehrere kleine Protuberanzen *Fig. 3, Fig. 4*, die Brutknospen).

Auf der Knolle fanden sich 19 Grübchen (*Fig. 1*); vor den meisten derselben zwei- bis dreizipfelige Schuppen vorstehend und ergaben die von unten nach oben aufeinanderfolgenden Grübchen näher betrachtet nachstehende Eigenthümlichkeiten:

Im ersten Grübchen (*Fig. 5*) findet sich tief eingesenkt eine Knospe (*a*), die (bei mehrfacher Vergrößerung *Fig. 6*) mehrere schuppenförmige Blättchen mit geringer Differenzierung zeigt. Das folgende Schüppchen des Cyclus deckt ein in dem dazu gehörigen Grübchen befindliches Knöspchen (*Fig. 7*), das wie das erstere aus mehreren Schuppenblättchen besteht. Im dritten Grübchen findet sich eine Knospe (*Fig. 8*), deren 6 Schüppchen eine kugelige Protuberanz (*p*) umgeben. Die vierte Schuppe deckt eine aus sieben schuppigen Blättchen bestehende Knospe (*Fig. 9*), unter der aus der Knolle ein Würzelchen (*w*) auswächst.

Die unter der nächsten Schuppe befindliche Knospe (*Fig. 10*) trägt 10 Blättchen, die dachig aneinander liegen. Das sechste Knöspchen (*Fig. 11*) zeigt 5 grössere rothgefleckte Schüppchen, welche 7 kleinere weisse decken. Die folgende Knospe (*Fig. 12*) ist der letztgenannten ähnlich. Die achte liegt im Grübchen tief eingesenkt (*Fig. 13*) und deren Schuppenblättchen sind

noch sehr wenig zu unterscheiden. Dagegen sind dieselben an der nächsten Knospe (*Fig. 14*) stark entwickelt; 11 schuppenförmige Blättchen decken die jungen Blattanlagen. In dem Grübchen unter der 10. Schuppe ist eine sehr entwickelte Knospe (*Fig. 15*), an der sich drei kleine Blättchen finden. Aehnlich ist auch die folgende (*Fig. 16*) ausgebildet. Mit dieser elften Knospe schliesst ein Cyclus eines Stellungsverhältnisses mit $\frac{4}{11}$ Divergenz.

Die in der Achsel der 12. Schuppe gelegene Knospe (*Fig. 17*) ist bedeutend ausgebildet; drei äussere dreilappige Schuppen (*Fig. 18 a, b, c*, die Knospe entfaltet) decken drei wenig differenzierte Blätter. Das nächste Knöspchen (*Fig. 19*) ist sehr wenig entwickelt. Unter der 14. Schuppe ist nur ein ganz kleines Knöspchen (*Fig. 20*), an dem man vier kleine dreilappige Blättchen unterscheiden kann. Neben dieser befindet sich noch eine Beiknospe aus zwei Schüppchen bestehend (*Fig. 21*).

In dem Grübchen unter der nächsten dreilappigen Schuppe (*s Fig. 22*) tritt eine aus drei wenig entwickelten Blättchen (*Fig. 23*) bestehende Knospe (*k*) auf.

Das folgende Knöspchen besteht aus vier bedeutend ausgebildeten lappigen grünen Blättchen (*Fig. 24*). In der Achsel der Schuppe (*s Fig. 25*), welche nahe der Terminalknospe sich befindet, kommen Knospen mit stark ausgebildeten Blättchen (*b*) vor. Das äusserste derselben (*Fig. 26*) ist dreilappig, das darauf folgende (*Fig. 27*) ist unregelmässig gelappt, ebenso das nächste (*Fig. 28*) und zwei andere ähnliche, welche alle die eigentliche Blattknospe am Grunde umgeben. Diese gelbgrünen Knospenhüllblätter verbleiben dann als Schuppen an der Knolle. Die eigentlichen Laubblätter sind bläulich-grün bereift, im übrigen besitzen sie auf dieser Entwicklungsstufe ähnliche Formen. Das älteste derselben (*Fig. 29*) ist fünfblappig, das jüngere (*Fig. 30*) hat nur drei Lappen entwickelt, den mittleren und zwei Seitenlappen. Unter diesem, sowie unter dem vorgenannten bemerkt man die jüngsten Blättchen schon als kleine dreitheilige Protuberanzen (*Fig. 29 b, 30 b*) angelegt. Das drittjüngste (*Fig. 31*) und das vierte Laubblatt (*Fig. 32*), welche die vorgenannten jüngsten Blattanlagen decken, sind ebenfalls dreilappig.

Die folgende Terminalknospe wird am Grunde von einer Anzahl Knospenhüllschuppen (*Fig. 33, 34*) umgeben. Dieselbe besteht aus einer grösseren Hauptknospe (*Fig. 35 T*) und drei am Grunde dieser angebrachten kleineren Nebenknospen (*n, n₁*). Die jüngste der letzteren trägt auf sehr kurzen Internodien ihre 7 ein- bis dreilappigen Blättchen (*Fig. 36—41* zeigen die Formen des ältesten bis zum jüngsten). In der Achsel des jüngsten Blattes befindet sich eine wenig differenzierte Protuberanz (*Fig. 41 p*)

Die beiden andern Nebenknospen sind gestielt und am Grunde bauchig aufgetrieben. Die Blättchen an denselben sind auf verhältnissmässig längeren Internodien angebracht.

Das erste Blatt der Hauptknospe (*Fig. 42*) ist schildförmig, dreilappig, mit breiter dicker Scheide und länglich zugespitzten Nebenblättchen (*n, m*). In der Achsel desselben befindet sich ein Knöspchen, bestehend aus drei Blättchen (*Fig. 43, 44 a, b*), an denen der Spreitenthail (*m*) fast so gross wie die Nebenblättchen (*n*) ausgebildet ist. Ein viertes Blättchen ist in der Anlage als kleine Protuberanz (*p*) zu bemerken. An dem zur Hauptknospe gehörigen zweiten Laubblatt (*Fig. 45*) ist die Spreite schild-herzförmig und kaum eine Andeutung zur Lappenbildung an derselben. Die Nebenblättchen sind am dicken Scheidentheil bedeutend ausgebildet. Das dritte Laubblättchen ist dem vorhergehenden ähnlich. Hierauf folgt ein längeres Internodium, auf dem ein kurzgestieltes Blättchen (*Fig. 46*) mit einfacher Spreite (*s*) und den flügelartigen Nebenblättchen (*n*) angebracht ist. Am folgenden jüngeren Blättchen (*Fig. 47*) sind Stiel und Scheide sehr kurz, Spreite (*s*) und Nebenblättchen bedeutend entwickelt. Das dritte ungestielte Blättchen (*Fig. 48*) mit dreilappiger Spreite (*s*) und den beiden Nebenblättchen (*n*) deckt die drei jüngsten unentwickelten Blättchen (*Fig. 49*). Zwei derselben besitzen einfache Spreite und die beiden Nebenblattlappen, das dritte ist blos als kleine wenig differenzierte Protuberanz sichtbar.

Centrospermae.

Boussingaultia basseloides Kth. Beerblumartige Boussingaultie. (*Taf. V. Fig. 1—25.*) Eine Pflanze Quito's, welche im Aeussern unsern Gänsefussarten ähnelt, wegen ihrer Knollen in Quito als Gemüse gebaut und bei uns als (fäde schmeckendes) Surrogat der Kartoffel (Basselle-Kartoffel) empfohlen ist; sie verdient aber wohl mehr wegen ihres starken Schleimgehalts Empfehlung als Viehfutter¹⁾. Der schlingende Stengel trägt auf langen Internodien kurzgestielte herzförmige Blätter. Der knollige Wurzelstock ist dem von *Canna indica* im Wesentlichen sehr ähnlich. Es finden sich an demselben eine grössere Anzahl Sprosse, die zu Knöllchen und Knollen ausgebildet sind (*Fig. 1*).

Die auf denselben auftretenden Schuppen, respective Brutknospen lassen deutlich ein Stellungsverhältnis nach der Divergenz $\frac{5}{13}$ erkennen

¹⁾ Leunis Synopsis 2. Theil, p. 620.

(*Fig. 2, Spross A von Fig. 1*), die Glieder in der Richtung von rechts nach links gezählt. Eigenthümlich ist, dass die seitlich auftretenden Glieder (eines Cyclus) an einem unterirdischen Spross in ihrer Ausbildung nicht gleichmässig fortgeschritten sind; während einige Brutknospen kaum als wenig merkliche Protuberanzen an demselben erscheinen, sind andere zwischen-geschobene schon zu einer ansehnlichen Seitenknolle ausgebildet (*Fig. 2, Fig. 1 A, B*).

Die nähere Betrachtung der nacheinandertfolgenden Glieder eines Cyclus an dem Spross *A* (*Fig. 1*) ergab folgende Eigenthümlichkeiten:

Das erste Glied, von dem wir bei der Betrachtung ausgingen (*Fig. 2 I*) zeigt drei Schuppenblättchen (*Fig. 3 a, b, c*), welche die angehörige Endknospe (*d*) einschliessen. In derselben Vegetationsperiode hat das zweite Glied nur zwei verkümmerte Schuppenblättchen (*Fig. 4 a, b*) und auch deren Endknospe (*d*) ist äusserst klein. Die dritte Brutknospe ist der ersten an Grösse gleich, enthält jedoch neben ihrer Endknospe (*Fig. 5 d*) vier Schüppchen. Die gleiche Anzahl zeigt die vierte Knospe (*Fig. 6*), ist aber kleiner als die dritte. Das folgende Glied ist wieder bedeutend stark ausgebildet (*Fig. 7*); in der Achsel der demselben zugehörigen Schuppen treten auch schon Brutknospen zweiter Ordnung auf. So findet sich eine solche (*b*) in der Achsel der zweiten Schuppe, bestehend (*Fig. 8*) aus zwei Schüppchen und einer kleinen Protuberanz; in der der dritten und vierten keine, aber unter der fünften wieder eine solche (*Fig. 7 c*); die folgenden vier Schuppen umgeben die Scheitelknospe (*d*).

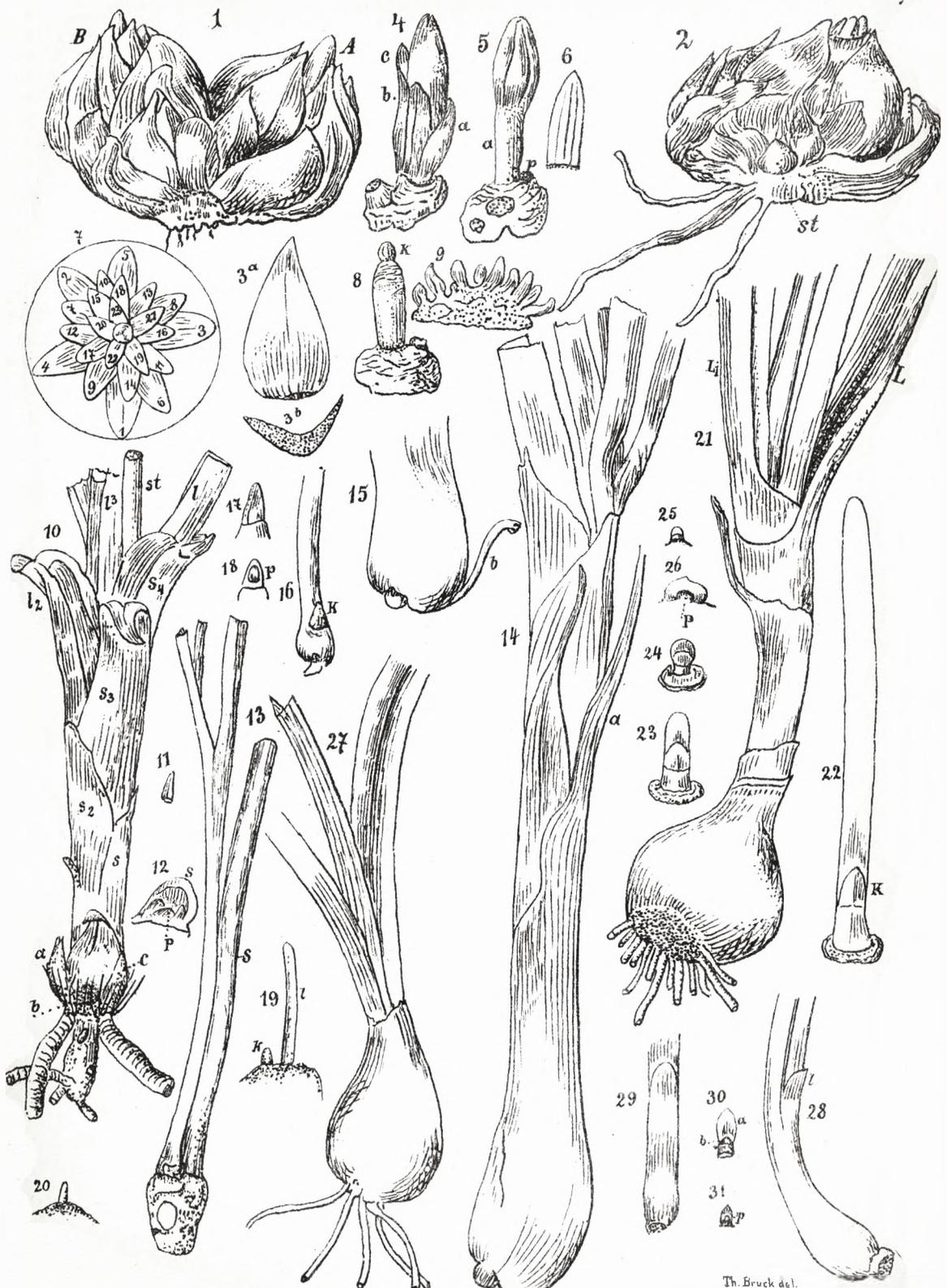
Die sechste Knospe (*Fig. 9*) ist viel kleiner als die erste und besteht aus drei Schüppchen (1–3) mit deren Endprotuberanz (*d*). Das siebente Glied (*Fig. 10*) ist ganz gleich der vorhergehenden. Die fünf Schüppchen der achten Brutknospe (*Fig. 11*) hüllen deren Scheitel ganz ein. Das neunte Glied besitzt nur vier Schüppchen (*Fig. 12*) und sieht im übrigen dem vorigen ähnlich.

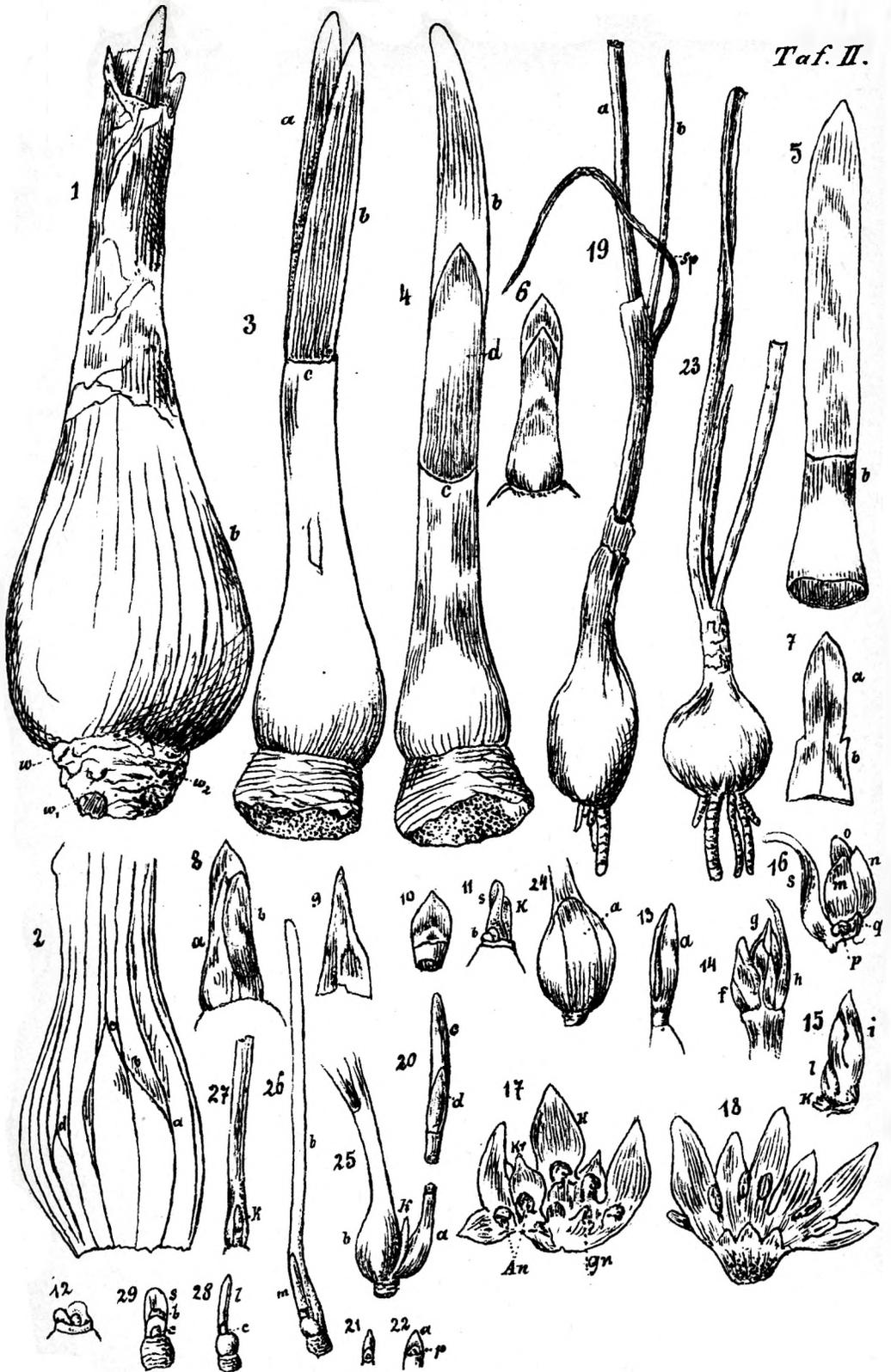
An Stelle der zehnten und elften Brutknospe waren, weil dieselben abgefallen, nur die Narben derselben. Dafür ist das zwölfte Glied zu einem ansehnlichen Knöllchen ausgewachsen (*Fig. 13, Fig. 26*). Eine grössere Anzahl Schuppenblättchen und die Narben von abgetrockneten sind an ihr vorhanden; in den Achseln der meisten derselben finden sich kleine Brutknospen (*Fig. 13 a, b, c, d*). Eine gleiche Ausbildung musste das dreizehnte Glied gehabt haben, war jedoch abgefallen. Die folgende 14. Brutknospe (*Fig. 14*) ist wieder äusserst klein und besteht nur aus drei Schüppchen und einer kleinen Protuberanz (*d*). Die meisten nun folgenden Knöllchen waren abgefallen und nur noch die Endknospe (*Fig. 2 a*) vorhanden. Diese

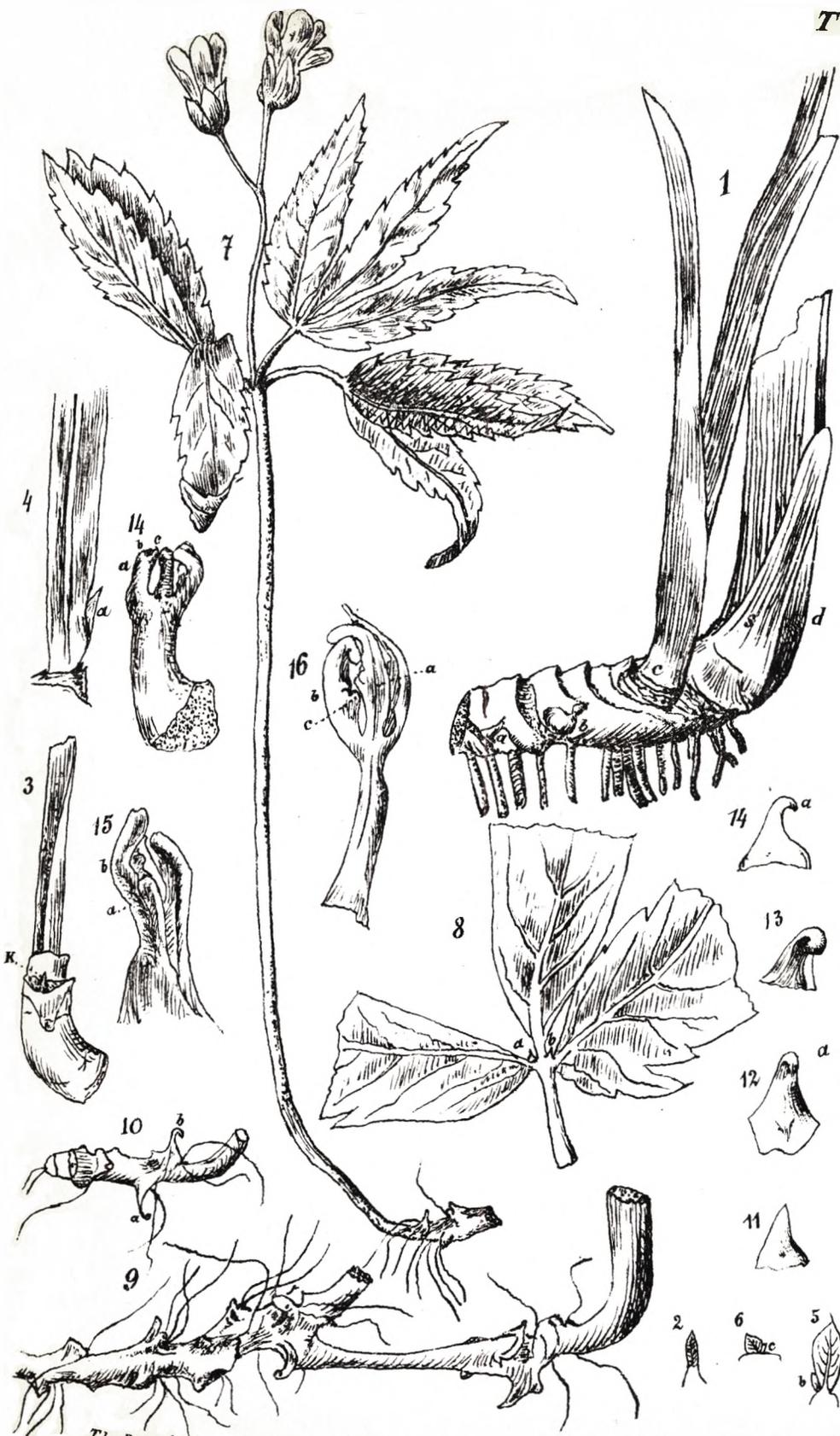
(*Fig. 15*) ist länglich, an der Spitze abgerundet und trägt am Grunde zwei kleine Schüppchen, in deren Achsel, sowie an verschiedenen anderen Stellen seitliche Knöspchen auftreten. Aehnliche Verhältnisse zeigen auch die übrigen Seitensprosse dieser eigenthümlich ausgebildeten unterirdischen Sprossform.

An dem oberirdisch wachsenden Seitenspross (*Fig. 16*) finden sich am untersten Theile (*b*) mehrere Schüppchen und Knospen (*Fig. 17 a, b*); dann folgen nach einander eine Anzahl sich entwickelnder Blättchen, in deren Achsel (*Fig. 19 a*) Knöspchen auftreten, bestehend aus einem Schuppenblättchen, das 2–3 Protuberanzen deckt (*Fig. 20, Fig. 21*). Die Endknospe besteht aus fünf Blättchen, welche den Scheitel des Sprosses umgeben.

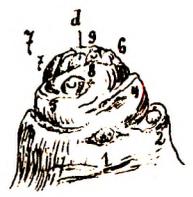
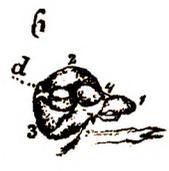
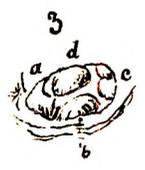
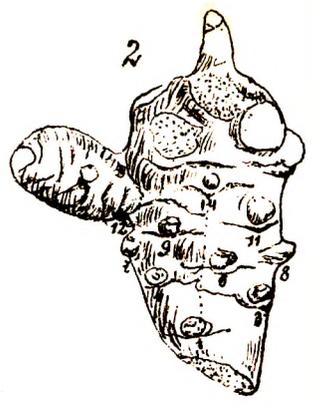
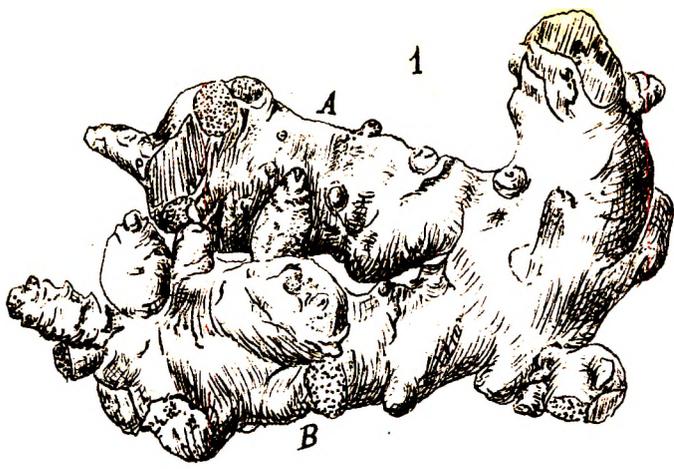
CZERNOWITZ, im Juni 1885.











Th. Bruck del.

Schulnachrichten

vom Director.

I. Personalstand.

A. Lehrkörper und Lehrfächer-Vertheilung.

a) Director:

1. WENZEL KORN, Doctor der Philosophie, k. k. Schulrath, Mitglied des k. k. Bukowinaer Landesschulrathes, Mitglied des Czernowitzer Gemeinderathes, Ehrenmitglied und Vorstand des „Kronprinz-Rudolf-Vereines“, Vorstand des „Erzherzogin-Marie-Valerie-Vereines“, Vorstand des Unterstützungs-Vereines für würdige Schüler an den communalen Knaben-Volksschulen, Ehrenmitglied mehrerer humanitärer Vereine, geprüft für Mathematik und Physik, lehrte Mathematik (3 Stunden) in der I. a Classe; wohnt im Schulgebäude.

b) Professoren: *)

2. Herr ELIAS NIMIGEAN, Senior der Anstalt, Cassier des „Erzherzogin-Marie-Valerie-Vereines“, Custos der geographischen Lehrmittelsammlung, geprüft für Geographie und Geschichte, Ordinarius in VII., lehrte Geographie in I. a, Geschichte in IV., VI. und VII., deutsche Sprache in III.; zusammen wöchentlich 17 Stunden.
3. Herr GEORG VON TARNOWIECKI, Secretär des „Erzherzogin-Marie-Valerie-Vereines“, Ausschussmitglied des „Kronprinz-Rudolf-Vereines“, Custos der geometrischen Lehrmittelsammlung, geprüft für darstellende Geometrie

*) Die Professoren sind nach der Ordnung der definitiven Anstellung aufgeführt.

- und Mathematik, Ordinarius in VI., lehrte geometrisches Zeichnen in II., III., IV., darstellende Geometrie in V., VI., VII.; zusammen wöchentlich 18 Stunden.
4. Herr LEON KIRILOWICZ, Ausschussmitglied des „Kronprinz-Rudolf-Vereines“, geprüft für ruthenische und deutsche Sprache, lehrte ruthenische Sprache in allen Classen und deutsche Sprache in IV.; zusammen wöchentlich 17 Stunden.
 5. Herr CONSTANTIN STEFANOWICZ, geprüft für Mathematik und Physik; als k. k. Bezirksschul-Inspector beurlaubt.
 6. Herr JOHANN FISCHER, röm.-kath. Weltpriester, Cassier des „Kronprinz-Rudolf-Vereines“, Custos der Professoren- und Schülerbibliothek, lehrte die röm.-kath. Religion in allen Classen, ferner Geschichte in II.; zusammen wöchentlich 17 Stunden.
 7. Herr WILHELM STEINER, Ausschussmitglied des „Kronprinz-Rudolf-Vereines“, geprüft für deutsche Sprache, Geographie und Geschichte, Ordinarius in V., lehrte deutsche Sprache in II., V., VI., VII. und Geschichte in V.; zusammen wöchentlich 15 Stunden.
 8. Herr HEROTHEUS PIHULIAK, Custos des chemischen Cabinetes, geprüft für Chemie und Naturgeschichte, lehrte Chemie in IV., V., VI., Naturgeschichte in V., VI., VII.; zusammen wöchentlich 17 Stunden.
 9. Herr MICHAEL SCHRÖCKENFUX, Lector der französischen Sprache an der k. k. Franz-Josef-Universität, k. k. Prüfungscommissär für die französische Sprache bei der Prüfungscommission für allgemeine Volks- und Bürgerschulen in Czernowitz, geprüft für französische und deutsche Sprache, Ordinarius in III., lehrte französische Sprache in III., IV., V., VI., VII.; zusammen wöchentlich 16 Stunden.
 10. Herr LEON ILNICKI, k. k. Oberlieutenant in der n. a. Landwehr, Custos des physikalischen Cabinetes, geprüft für Mathematik und Physik, Ordinarius in IV., lehrte Mathematik in IV., V., Physik in III., IV., VI.; zusammen wöchentlich 18 Stunden.
 11. Herr JUSTIN PIHULIAK, Custos der Lehrmittelsammlung für Freihandzeichnen, geprüft für Freihandzeichnen, lehrte Freihandzeichnen in II., III., IV., V., VI., VII.; zusammen wöchentlich 23 Stunden.

12. Herr CALISTRAT COCA, gr.-or. Weltpriester, Ausschussmitglied des „Kronprinz-Rudolf-Vereines“, Secretär des Vereines „Societatea pentru cultura și literatura română în Bucovina“, lehrte gr.-or. Religion in allen Classen, Geschichte in III.; zusammen wöchentlich 17 Stunden.

c) Supplementen:

13. Herr CONSTANTIN MAXIMOWICZ, geprüft für Mathematik, Physik und Stenographie, lehrte Mathematik in III., VI., VII., Physik in VII.; zusammen wöchentlich 17 Stunden.
14. Herr THEOPHIL BRUCK, geprüft für Chemie und Naturgeschichte, Ordinarius in II., lehrte französische Sprache in I. a, I. b, II., Geographie in I. b, Kalligraphie in II.; zusammen wöchentlich 18 Stunden.
15. Herr JOHANN ZYBACZYNSKI, k. k. Lieutenant in der Reserve, Custos des naturhistorischen Cabinetes, geprüft für Naturgeschichte, Mathematik und Physik, Ordinarius in I. a, lehrte Naturgeschichte in I. a, I. b, II., Mathematik in I. b, deutsche Sprache in I. a, Kalligraphie in I. a, I. b; zusammen wöchentlich 18 Stunden.
16. Herr ANTON PAWLOWSKI, k. k. Lieutenant in der Reserve, geprüft für Mathematik und Physik, lehrte Freihandzeichnen in I. a, I. b, Mathematik in II. und assistirte beim Freihandzeichnen-Unterrichte in II. und IV.; zusammen wöchentlich 23 Stunden.
17. Herr METHOD LUTIA, geprüft für rumänische Sprache, Ordinarius in I. b, lehrte rumänische Sprache in allen Classen, deutsche Sprache in I. b; zusammen wöchentlich 18 Stunden.

d) Nebenlehrer:

18. Herr FRANZ GRILLITSCH, Turnlehrer an der k. k. Lehrerbildungsanstalt, lehrte englische Sprache in V., VI., VII., und ertheilte den Turnunterricht in 3 Abtheilungen; zusammen wöchentlich 15 Stunden.
19. Herr JOSEF FRONIUS, evangelischer Pfarrer, Mitglied des k. k. Landeschulrathes, ertheilte den evangelischen Religionsunterricht in allen Classen.

20. Herr LAZAR IGEL, Doctor der Philosophie, Landesrabiner, Mitglied des k. k. Stadtschulrathes, lehrte israelitische Religion in allen Classen.
21. Herr GABRIEL von MOR, k. k. Gymnasialprofessor, geprüfter Lehrer der Stenographie, lehrte Stenographie in 2 Abtheilungen zu je 2 Stunden in der Woche.
22. Herr ISIDOR WOROBKIEWICZ, gr.-or. Weltpriester, Titular-Erzpriester, k. k. Universitätsprofessor, ertheilte Unterricht im Gesange.

II. Lehrplan.

A. Uebersichtliche Zusammenstellung der Lehrgegenstände nach ihrer wöchentlichen Stundenzahl.

Nr.	Lehrgegenstände	Wöchentliche Stundenzahl in der						
		I.	II.	III.	IV.	V.	VI.	VII.
		C l a s s e						
	1. Obligate.							
1	Religion	2	2	2	2	1	1	1
2	Deutsche Sprache	4	3	4	3	3	3	3
3	Französische Sprache	5	4	4	3	3	3	3
4	Englische Sprache	—	—	—	—	3	3	3
5	Landessprachen *)	2	2	2	2	2	2	2
6	Geographie und Geschichte	3	4	4	4	3	3	3
7	Mathematik	3	3	3	4	5	5	5
8	Physik	—	—	3	3	—	3	4
9	Darstellende Geometrie	—	—	—	—	3	3	3
10	Geometrisches Zeichnen	—	3	3	3	—	—	—
11	Naturgeschichte	3	3	—	—	3	2	3
12	Chemie	—	—	—	3	3	3	—
13	Freihandzeichnen	6	4	4	4	4	3	4
14	Kalligraphie	1	1	—	—	—	—	—
	Zusammen	29	29	29	31	33	34	34

*) Obligat für diejenigen Schüler, deren Eltern sich dafür entscheiden.

2. U n o b l i g a t e.

1. Stenographie in 2 Abtheilungen zu je 2 Stunden.
2. Turnen in 3 Abtheilungen zu je 2 Stunden.
3. Gesang in wöchentlichen 2 Stunden.

B. Vertheilung der Lehrgegenstände auf die einzelnen Classen.**I. Classe.**

Ordinarius: Abtheilung A: Herr Prof. J. ZYBACZYNSKI.

Abtheilung B: Herr Prof. M. LUTIA.

Religionslehre (2 St.). Für die gr.-or. Schüler: Glaubens- und Sittenlehre nach Andriewicz. C. COCA.

Für die katholischen Schüler: Grosser Katechismus von Schuster. J. FISCHER.

Deutsche Sprache (4 St.). Die Wortarten, Flexion des Nomen und Verbum; der nackte Satz, Erweiterungen desselben, gezeigt und erklärt an einfachen Beispielen; Orthographische Uebungen. Dictate, von dem Schüler in der Lection nachgeschrieben, vom Professor häuslich corrigirt. Lectüre. Lautrichtiges und sinngemässes Lesen; Erklärung des Gelesenen. Besprechung desselben in dialogischer Form, mündliches Reproducieren des Gelesenen. Memorieren und Vortragen erklärter Gedichte, mitunter auch prosaischer Abschnitte.

Deutsche Aufsätze. Schriftliches Wiedergeben einfacher Erzählungen oder kurzer Beschreibungen. In jedem Monat zwei Hausaufgaben und eine Schularbeit. J. ZYBACZYNSKI. M. LUTIA.

Französische Sprache, wöchentlich 5 Stunden. Leselehre. Formenlehre mit Berücksichtigung der Elemente der Lautlehre und zwar: Das Substantiv und sein genre, das Adjectiv qualitativ, Adj. possessif und démonstratif: I. regelmässige Conjugation; Bildung der zusammengesetzten Zeiten. Elemente der Orthographie, Construction des einfachen Satzes. Mündliche und schriftliche Uebersetzung einfacher Sätze aus dem Französischen und in dasselbe. Aneignung eines entsprechenden Wortvorrathes. Vorbereitete Dictate. Kleine Hausarbeiten nach Erforderniss; alle 14 Tage eine Schularbeit. T. BRUCK.

Rumänische Sprache (2 St.). Aeltere und neuere Orthographie; Wechsel der Laute; die regelmässigen Formen des Nomen, Conjugation der Hilfszeitwörter und aller Verba im Präsens. Uebungen im Dictandoschreiben und im Uebersetzen leichter Sätze. M. LUTIA.

Ruthenische Sprache (2 St.). Lautgesetze in ihrer Anwendung auf Flexion und Orthographie; die regelmässigen Formen des Nomen, die zur Bildung einfacher Sätze erforderlichen Formen des Zeitwortes; Uebungen im Dictandoschreiben und im Uebersetzen leichter Sätze.

L. KIRILOWICZ.

Geographie, wöchentlich 3 Stunden. Die Hauptformen des Festen und Flüssigen auf der Erde, ihre Anordnung und Vertheilung und die politischen Abgrenzungen der Erdtheile als übersichtliche Beschreibung der Erdoberfläche nach ihrer natürlichen Beschaffenheit und politischen Eintheilung, auf Grund des Kartenbildes. Fundamentalsätze der mathematischen und physikalischen Geographie, soweit sie zum Verständniss der einfachsten Erscheinungen unentbehrlich sind und anschaulich erörtert werden können.

E. NIMIGEAN. T. BRUCK.

Mathematik, wöchentlich 3 Stunden. Erörterung des dekadischen Zahlensystemes. Die vier ersten Grundoperationen mit unbekanntem und mit einfach benannten Zahlen ohne und mit Decimalien. Erklärung des metrischen Mass- und Gewichtssystemes. Grundzüge der Theilbarkeit der Zahlen; grösstes gemeinsames Mass und kleinstes gemeinsames Vielfache. Gemeine Brüche. Verwandlung gemeiner Brüche in Decimalbrüche und umgekehrt. Das Rechnen mit mehrfach benannten Zahlen.

Dr. W. KORN. J. ZYBACZYNSKI.

Naturgeschichte, wöchentlich 3 Stunden. Anschauungsunterricht, und zwar: I. Semester: Wirbelthiere, vorwiegend Säugethiere und Vögel; eine Anzahl passend ausgewählter Formen der übrigen Classen. II. Semester: Wirbellose Thiere, vorzugsweise Gliederthiere, namentlich Insecten; einige der wichtigsten und bekanntesten Formen aus der Abtheilung der Weich- und Strahlthiere.

J. ZYBACZYNSKI.

Freihandzeichnen, wöchentlich 6 Stunden. Anschauungslehre, Zeichnen ebener geometrischer Gebilde aus freier Hand nach den Vorzeichnungen, die der Lehrer an der Tafel entwirft und mit kurzen zum Verständnisse nöthigen Erklärungen begleitet, nämlich: Gerade und krumme Linien,

Winkel, Dreiecke, Vielecke, Kreise, Ellipsen, Combinationen dieser Figuren. Das geometrische Ornament; Elemente des Flachornaments.

A. PAWLOWSKI.

Kalligraphie, wöchentlich 1 Stunde. Uebungen nach Vorlagen.

J. ZYBACZYNSKI.

II. Classe.

Ordinarius : Herr Prof. T. BRUCK.

Religionslehre, wöchentlich 2 Stunden. Für die gr.-or. Schüler : Geschichte des alten und neuen Bundes nach Andriewicz. C. COCA.

Für die katholischen Schüler : Biblische Geschichte des alten und neuen Testaments nach Schuster. J. FISCHER.

Deutsche Sprache, wöchentlich 3 Stunden. Vervollständigung der Formenlehre; Erweiterung der Lehre vom nackten und bekleideten Satze; die Satzverbindung und Satzordnung in ihren leichteren Arten. -- Fortsetzung der orthographischen Uebungen. Alles Uebrige wie in der I. Classe. Alle 14 Tage eine Hausaufgabe, alle 4 Wochen eine Schularbeit. W. STEINER.

Französische Sprache, wöchentlich 4 Stunden. Fortsetzung der Formenlehre. Die Adjectifs numéraux Comparison; die Pronoms; die drei regelmässigen Conjugationen; die Article partitif; das Adverbe; Préposition; Syntax des Pronom personel conjoint; Frage- und negative Form; die gebräuchlichsten unregelmässigen Verben mit Ausfall des Stammeconsonanten (verbes auf uire, ire, u. s. w.). Mündliche und schriftliche Uebersetzungen aus dem Französischen und in dasselbe. Vermehrung des Wortvorrathes. Vorbereitete Dictate. Lectüre leichter Erzählungen. Kleine Hausarbeiten nach Erforderniss; alle 14 Tage eine Schularbeit. T. BRUCK.

Rumänische Sprache (2 St.). Gesammte übrige Formenlehre der flexiblen Redetheile; die inflexiblen Redetheile; die zur Bildung einfacher Sätze erforderlichen syntaktischen Regeln. Alle 8 Tage eine Hausarbeit, alle 14 Tage eine Schularbeit. M. LUTIA.

Ruthenische Sprache (2 St.). Ausführliche Behandlung der Formenlehre des Verbum; die anomalen Formen der übrigen flexiblen Redetheile;

Rumänische Sprache (2 St.). Aeltere und neuere Orthographie; Wechsel der Laute; die regelmässigen Formen des Nomen, Conjugation der Hilfszeitwörter und aller Verba im Präsens. Uebungen im Dictandoschreiben und im Uebersetzen leichter Sätze. M. LUTIA.

Ruthenische Sprache (2 St.). Lautgesetze in ihrer Anwendung auf Flexion und Orthographie; die regelmässigen Formen des Nomen, die zur Bildung einfacher Sätze erforderlichen Formen des Zeitwortes; Uebungen im Dictandoschreiben und im Uebersetzen leichter Sätze.

L. KIRILOWICZ.

Geographie, wöchentlich 3 Stunden. Die Hauptformen des Festen und Flüssigen auf der Erde, ihre Anordnung und Vertheilung und die politischen Abgrenzungen der Erdtheile als übersichtliche Beschreibung der Erdoberfläche nach ihrer natürlichen Beschaffenheit und politischen Eintheilung, auf Grund des Kartenbildes. Fundamentalsätze der mathematischen und physikalischen Geographie, soweit sie zum Verständniss der einfachsten Erscheinungen unentbehrlich sind und anschaulich erörtert werden können. E. NIMIGEAN. T. BRUCK.

Mathematik, wöchentlich 3 Stunden. Erörterung des dekadischen Zahlensystemes. Die vier ersten Grundoperationen mit unbekanntem und mit einfach benannten Zahlen ohne und mit Decimalien. Erklärung des metrischen Mass- und Gewichtssystemes. Grundzüge der Theilbarkeit der Zahlen; grösstes gemeinsames Mass und kleinstes gemeinsames Vielfache. Gemeine Brüche. Verwandlung gemeiner Brüche in Decimalbrüche und umgekehrt. Das Rechnen mit mehrfach benannten Zahlen.

Dr. W. KORN. J. ZYBACZYNSKI.

Naturgeschichte, wöchentlich 3 Stunden. Anschauungsunterricht, und zwar: I. Semester: Wirbelthiere, vorwiegend Säugethiere und Vögel; eine Anzahl passend ausgewählter Formen der übrigen Classen. II. Semester: Wirbellose Thiere, vorzugsweise Gliederthiere, namentlich Insecten; einige der wichtigsten und bekanntesten Formen aus der Abtheilung der Weich- und Strahlthiere. J. ZYBACZYNSKI.

Freihandzeichnen, wöchentlich 6 Stunden. Anschauungslehre, Zeichnen ebener geometrischer Gebilde aus freier Hand nach den Vorzeichnungen, die der Lehrer an der Tafel entwirft und mit kurzen zum Verständnisse nöthigen Erklärungen begleitet, nämlich: Gerade und krumme Linien,

b) Geometrisches Zeichnen : Uebungen im Gebrauche der Reissinstrumente. Constructionszeichen-Uebungen im Anschlusse an den in der Planimetrie abgehandelten Lehrstoff und unter Berücksichtigung der einfachen ornamentalen Formen. G. v. TARNOWIECKI.

Freihandzeichnen, wöchentlich 4 Stunden. Zeichnen räumlicher und geometrischer Gebilde aus freier Hand nach perspectivischen Grundsätzen, durchgeführt an passenden Draht- und Holzmodellen in nachstehender Reihenfolge : Gerade und krumme Linien, Polygone, Kreise, stereometrische Körper und deren Combinationen ; einfache technische Objecte. J. PIHULAK.

Kalligraphie, wöchentlich 1 Stunde. Uebungen nach Vorlagen zur Heranbildung einer leserlichen und gefälligen Handschrift. T. BRUCK.

III. Classe.

Ordinarius: Herr Prof. M. SCHIRÖCKENFUX.

Religionslehre, wöchentlich 2 Stunden. Für die gr.-or. Schüler : Liturgik nach Andriewicz. C. COCA.

Für die katholischen Schüler : Katholische Liturgik nach L. Fränzel. J. FISCHER.

Deutsche Sprache, wöchentlich 4 Stunden. Der zusammengesetzte Satz ; Arten der Nebensätze. Verkürzung derselben, indirecte Rede, die Periode. Systematische Belehrung über Orthographie und Zeichensetzung. Lectüre. Genaues Eingehen auf die Gedankenabfolge und Gliederung der grösseren prosaischen Lesestücke. Schärfung des Sinnes für die poetischen und rhetorischen Ausdrucksmittel. Bei der Erklärung classischer Gedichte sind leichtfassliche und passende biographische Notizen über die Verfasser mitzutheilen. Memorieren und Vortragen. Aufsätze verschiedener Art, zum Theil sich anschliessend an den Unterricht in der Geschichte, Geographie und in den Naturwissenschaften. Termine der schriftlichen Haus- und Schularbeiten wie in der II. Classe. E. NIMIGEAN.

Französische Sprache, wöchentlich 4 Stunden. Wiederholung und Ergänzung der Formenlehre. Systematische Behandlung der unregelmässigen Verben auf Grund der Lautgesetze ; Verbes *défectifs* und *impersonnels* ; Con-

junctions ; der zusammengesetzte Satz ; Syntax des Article ; Anwendung der Verbes auxiliaires. Mündliche und schriftliche Uebersetzungen aus dem Französischen und in dasselbe. Leichte prosaische und poetische Lectüre in einem französischen Lesebuche. Versuche in mündlicher Reproduction gelesener Stücke. Memorieren kurzer Lesestücke. Vermehrung des Wortvorraths, namentlich Aneignung der üblichsten Phrasologie auf Grundlage der behandelten Verben. Vorbereitete Dictate. Hausarbeiten wie in der II. Classe ; jeden Monat eine Schularbeit.

M. SCHRÖCKENFUX.

Rumänische Sprache (2 St.). Cursorische Wiederholung der gesammten Formenlehre, ergänzt durch die selteneren abweichenden Formen. Casuslehre. Leichte prosaische und poetische Lectüre. Alle 14 Tage eine Hausarbeit und eine Schularbeit.

M. LUTIA.

Ruthenische Sprache (2 St.). Cursorische Wiederholung der gesammten Formenlehre, ergänzt durch die selteneren abweichenden Formen. Casuslehre. Leichte prosaische und poetische Lectüre. Alle 14 Tage eine Hausarbeit und eine Schularbeit.

L. KIRILOWICZ.

Geographie, wöchentlich 2 Stunden. Specielle Geographie des übrigen Europa mit Ausschluss der österreichisch-ungarischen Monarchie, in der angegebenen Weise.

Geschichte, wöchentlich 2 Stunden. Geschichte des Mittelalters unter steter Berücksichtigung der vaterländischen Momente.

C. COCA.

Mathematik, wöchentlich 3 Stunden. Die vier Grundoperationen in allgemeinen Zahlen mit ein- und mehrgliedrigen Ausdrücken. Quadrierung und Cubierung ein- und mehrgliedriger algebraischer Ausdrücke sowie dekadischer Zahlen. Ausziehung der zweiten und dritten Wurzel aus dekadischen Zahlen. Fortgesetzte Uebungen im Rechnen mit besonderen Zahlen zur Wiederholung des arithmetischen Lehrstoffes der früheren Classen, angewandt vorzugsweise auf Rechnungsaufgaben des bürgerlichen Geschäftslebens. Zinseszinsrechnung.

C. MAXIMOWICZ.

Physik, wöchentlich 3 Stunden. Sogenannte allgemeine Eigenschaften der Körper. Aggregationszustände. Wärmelehre: Volums- und Aggregationsänderungen, Temperatur, Wärmemengen, Leitung und Strahlung. Magnetismus: Natürliche Magnete, Uebertragung des Magnetismus auf Eisen und Stahl; Magnetismus des Erdkörpers; Declin-

nation, Compass. — **Electricität**: Grundbegriffe, Vertheilung (Influenz); einfache Electrisirmaschine. Galvanismus, galvanische Elemente. Wirkungen des galvanischen Stromes. Inductionerscheinungen.

L. ILNICKI.

Geometrie und geometrisches Zeichnen, wöchentlich 3 Stunden.

a) **Geometrie**. Flächengleiche Figuren und ihre Verwandlung. Flächenberechnung im Einklange mit dem bezüglichen mathematischen Lehrstoffe der III. Classe. Anwendung der algebraischen Grundoperationen zur Lösung einfacher Aufgaben der Planimetrie.

b) **Geometrisches Zeichnen**. Die in der II. Classe geübten Constructionen werden fortgesetzt, mit Berücksichtigung des in der Geometrie behandelten Lehrstoffes vervollständigt und ornamentale Anwendungen auf Fälle und Beispiele aus der technischen Praxis hinzugefügt.

G. v. TARNOWIECKI.

Freihandzeichnen, wöchentlich 4 Stunden. Uebungen im Ornamentzeichnen nach Entwürfen des Lehrers an der Schultafel, ferner nach farblosen wie auch polychromen Musterblättern, wobei der Schüler in passender Weise über die Stylart des Ornamentes zu belehren ist.

J. PHILLAK.

IV. Classe.

Ordinarius: Herr Prof. L. ILNICKI.

Religionslehre, wöchentlich 2 Stunden. Für die gr.-or. Schüler: Allgemeiner Theil der Dogmatik, frei nach Andriewicz. C. COCA.

Für die katholischen Schüler: Allgemeiner Theil der Dogmatik; dann vom besonderen Theile der Dogmatik von Gott, dessen Eigenschaften bis zur Dreifaltigkeitslehre einschliesslich, nach Wappler. J. FISCHER.

Deutsche Sprache, wöchentlich 3 Stunden. Zusammenfassender Abschluss des gesammten grammatischen Unterrichtes. Zusammenstellung von Wortfamilien, mit Rücksicht auf Vieldeutigkeit und Verwandtschaft der Wörter gelegentlich der Lectüre. Das Wichtigste aus der Prosodie und Metrik. Lectüre wie in der III. Classe. In der Auswahl des Lesestoffes (von dem jedoch Uebersetzungen poetischer Originale aus dem Lateinischen und Griechischen auszuschliessen sind) ist auch die

antike und germanische Götter- und Heldensage zu berücksichtigen. Memorieren und Vortragen.

Aufsätze mit Berücksichtigung der im bürgerlichen Leben am häufigsten vorkommenden Geschäftsaufsätze. Termine der schriftlichen Haus- und Schularbeiten wie in der II. Classe. L. KIRILOWICZ.

Französische Sprache, wöchentlich 3 Stunden. Formenlehre der Composita (*substantifs* und *adjectifs*); Elemente der Wortbildung. Syntax, insbesondere Rections-, Modus- und Tempuslehre. Mündliche und schriftliche Uebersetzungen aus dem Französischen und in dasselbe. Prosaische und poetische Lectüre in einem französischen Lesebuche. Mündliche Reproduction wie in der III. Classe. Memorieren kurzer Lesestücke. Vermehrung des Wortvorraths. Dictate. Alle 14 Tage eine längere Hausarbeit; alle 4 Wochen eine Schularbeit.

M. SCHRÖCKENFUX.

Rumänische Sprache, wöchentlich 2 Stunden. Tempus- und Moduslehre. Lehre vom Satzbau und von der Interpunction. Fortgesetzte Lectüre. Alle 14 Tage eine Hausarbeit, alle 4 Wochen eine Schularbeit.

M. LUTIA.

Ruthenische Sprache, wöchentlich 2 Stunden. Tempus- und Moduslehre. Lehre vom Satzbau und von der Interpunction. Fortgesetzte Lectüre. Alle 14 Tage eine Hausarbeit, alle 4 Wochen eine Schularbeit.

L. KIRILOWICZ.

Geographie und Geschichte, wöchentlich 4 Stunden. a) G e o g r a p h i e (2 St.): Specielle Geographie Amerikas, Australiens und der österreichisch-ungarischen Monarchie, mit Berücksichtigung der Verfassungsverhältnisse des Kaiserstaates. b) G e s c h i c h t e (2 St.): Uebersicht der Geschichte der Neuzeit mit eingehenderer Behandlung der Geschichte von Oesterreich.

E. NIMIGEAN.

Mathematik, wöchentlich 4 Stunden. A l l g e m e i n e A r i t h m e t i k. Wissenschaftlich durchgeführte Lehre von den 4 ersten Rechnungsoperationen. Grundlehren der Theilbarkeit der Zahlen. Theorie des grössten gemeinsamen Masses und des kleinsten gemeinsamen Vielfachen, angewandt auch auf Polynome. Lehre von den gemeinen Brüchen. Verwandlung gemeiner Brüche in Decimalbrüche und umgekehrt. Gründliches Eingehen in das Rechnen mit Decimalen, insbesondere

in das Verfahren der abgekürzten Multiplication und Division. Lehre von den Verhältnissen und Proportionen nebst Anwendungen. Lehre von der Auflösung der Gleichungen des ersten Grades mit einer und mit mehreren Unbekannten nebst Anwendung auf praktisch wichtige Aufgaben. L. ILNICKI.

Physik, wöchentlich 3 Stunden. **Mechanik**: Einfachste Bewegungsarten. Bewegungsparallelogramme, Kräfteparallelogramm. Begriff der Masse, erläutert mittelst der Atwood'schen Fallmaschine; Schwerkraft, Schwerpunkt. Der Hebel als Wagebalken. Pendel. Entstehung krummliniger Bewegung, Fliehkraft. Bewegungshindernisse. Experimentelle Ermittlung statischer Verhältnisse an einfachen Maschinen. Hydrostatische Fundamentalgesetze, specifisches Gewicht, relative Dichte. Segner's Rad. — **Toricellis Versuch**, Barometer, Mariotte'sches Gesetz, Luftpumpe. — **Akustik**: Das Einfachste über Entstehung, Fortpflanzung und Wahrnehmung des Schalles. Entstehung der Töne im Allgemeinen, Mass der Tonhöhe (Sirene). Tonerzeugung durch Saiten, Stimmgabeln, Platten, Pfeifen. Stimm- und Hörorgan. — **(Geometrische) Optik**: Geradlinige Fortpflanzung des Lichtes, Reflexionsgesetz, Plane und sphärische Spiegel; Brechung des Lichtes; Farbenzerstreuung, Sonnenspectrum; Sammel- und Zerstreuungslinsen, Construction und Demonstration der Linsenbilder; Camera obscura. Das Auge, Lupe, astronomisches Fernrohr, zusammengesetztes Mikroskop, Galilei'sches Fernrohr. Sonnenspectrum. Strahlende Wärme. L. ILNICKI.

Chemie, wöchentlich 3 Stunden. Vorbereitender Theil. Vorführung der wichtigsten physikalisch-chemischen Erscheinungen und Processe. Gedrängte Charakteristik der Elemente und der verschiedenen Arten der aus ihnen entstehenden Verbindungen. H. PIHULIAK.

Geometrie und geometrisches Zeichnen, wöchentlich 3 Stunden. *a) Geometrie*: Elemente der Stereometrie. Lage der Geraden und Ebenen gegen einander mit Rücksicht auf die Bedürfnisse des Unterrichtes in der darstellenden Geometrie. Prisma, Pyramide, Cylinder, Kegel und Kugel; Grössenbestimmung der Oberfläche und des Rauminhaltes dieser Körper. *b) Geometrisches Zeichnen*: Erklärung und Darstellung der Kegelschnittslinien, elementare Entwicklung ihrer wichtigsten Eigenschaften und deren Anwendung zu Tangenten-Constructionen. — Darstellung des Punktes, der Geraden und der gewöhnlichen geometrischen Körper sowie der einfachsten technischen

Objecte mittelst zweier orthogonaler Projectionsbilder auf Grund blosser Anschauung und im Anschlusse an den zugehörigen Lehrstoff der Stereometrie.
G. v. TARNOWIECKI.

Freihandzeichnen, wöchentlich 4 Stunden. Studien nach den plastischen Ornamenten, sowie nach geeigneten schwierigeren ornamentalen Musterblättern, wobei gelegentlich auch die menschliche und die thierische Figur in den Kreis der Uebungen einzubeziehen ist. Gedächtniss-Zeichenübungen, wie auch fortgesetzte perspectivische Darstellungen geeigneter technischer Objecte.
J. PIHULIAK.

V. Classe.

Ordinarius: Herr Prof. W. STEINER.

Religionslehre, wöchentlich 1 Stunde. Für die gr.-or. Schüler: Specieller Theil der Dogmatik nach S. Andriewicz.
C. COCA.

Für die katholischen Schüler: Der Rest des besonderen Theiles der Dogmatik nach Wappler.
J. FISCHER.

Deutsche Sprache, wöchentlich 3 Stunden. Lectüre epischer und lyrischer Gedichte, sowie grösserer prosaischer Schriftstücke; in die Auswahl sind auch charakteristische Abschnitte aus der altclassischen Literatur aufzunehmen. Elementare Belehrung über die wichtigsten Formen und Arten der epischen und lyrischen Poesie, sowie der vorzüglichsten prosaischen Darstellungsformen im Anschlusse und auf Grund der Lectüre. Uebungen im Vortragen poetischer und prosaischer Schriftstücke.

Aufsätze concreten Inhaltes im Anschlusse an die Lectüre und an das in anderen Disciplinen Gelernte. Beginn der besonderen Anleitung zum richtigen Disponieren auf dem Wege der Analyse passender Aufsätze und bei Gelegenheit der Vorbereitung und Durchnahme der schriftlichen Arbeiten.

In jedem Semester 6—7 Aufsätze, in der Regel zur häuslichen Bearbeitung.
W. STEINER.

Französische Sprache, wöchentlich 3 Stunden. Wiederholung und Ergänzung der Syntax. Systematische (logische) Behandlung der Adverbialsätze. Interpunctionslehre. Mündliche und schriftliche Uebungen. Lectüre von möglichst abgeschlossenen Musterstücken der französischen Lite-

ratur mit besonderer Berücksichtigung der Prosa und verbunden mit kurzen biographischen Notizen über die betreffenden Autoren, Memorieren einzelner kleinerer Abschnitte, Vermehrung des Wortvorraths, Dictate, Kleine Sprechübungen im Anschlusse an die Lectüre. Alle 14 Tage eine umfangreiche (2—3 Seiten) Hausarbeit; alle 4 Wochen eine Schularbeit.

M. SCHRÖCKENFUX.

Englische Sprache, wöchentlich 3 Stunden. Lese- und Aussprache-Lehre auf Grund der leichtverständlichen Lautgesetze; die Betonung mit Hinweis auf den germanischen und romanischen Ursprung der Wörter. Formenlehre sämtlicher Redetheile mit Uebergang der veralteten oder speciellen Fächeru eigenen Formen. Syntax des einfachen Satzes, das Verhältniss des Nebensatzes zum Hauptsatz, soweit die Kenntniss desselben zum Verständnisse einfacher Lesestücke erforderlich ist. Mündliches und schriftliches Uebersetzen englischer Sätze in das Deutsche und umgekehrt. Englische Dictate über den in der Grammatik und beim Lesen behandelten Lehrstoff. Alle 14 Tage die Uebersetzung einer grösseren Anzahl Sätze in's Englische als Hausarbeit. Im II. Semester: Lesen leichter Erzählungen in Prosa.

F. GRILLITSCH.

Rumänische Sprache, wöchentlich 2 Stunden. Wiederholung und Ergänzung des gesammten grammatischen Unterrichtes; Grundzüge der Prosodie und Metrik. Die Wortbildungslehre. Lesung von Musterstücken der erzählenden und beschreibenden Prosa. Aufsätze über leichtere Themata, mit Berücksichtigung der für das praktische Leben nothwendigsten Formen.

M. LUTIA.

Ruthenische Sprache, wöchentlich 2 Stunden. Wiederholung und Ergänzung des gesammten grammatischen Unterrichtes; Grundzüge der Prosodie und Metrik; die Wortbildungslehre. Aufsätze über leichtere Themata, mit Berücksichtigung der für das praktische Leben wichtigsten Formen.

L. KIRILOWICZ.

Geschichte, wöchentlich 3 Stunden. Geschichte des Alterthums, namentlich der Griechen und Römer, mit besonderer Hervorhebung der culturhistorischen Momente und mit fortwährender Berücksichtigung der Geographie.

W. STEINER.

Mathematik, wöchentlich 5 Stunden. Allgemeine Arithmetik: Kettenbrüche. Unbestimmte (diophantische) Gleichungen des ersten

Grades. Lehre von den Potenzen und Wurzelgrößen und insbesondere das Quadrieren und Cubieren mehrgliedriger Ausdrücke, sowie das Ausziehen der zweiten und dritten Wurzel aus mehrgliedrigen Ausdrücken und aus besonderen Zahlen. Die Lehre von den Logarithmen und deren Beziehung zu der Potenzlehre. Das System der Briggs'schen Logarithmen. Die Einrichtung und der Gebrauch der Logarithmentafeln. Gleichungen des zweiten Grades mit einer Unbekannten.

Geometrie der Ebene (Planimetrie), streng wissenschaftlich behandelt. — Geometrische Grundbegriffe. Die gerade Linie, der Winkel, seine Arten und seine Messung. Parallele Linien. Das Dreieck, seine Grundeigenschaften; Congruenz der Dreiecke und die daraus sich ergebenden Eigenschaften des Dreiecks. Das Vieleck, seine Grundeigenschaften; Congruenz der Vielecke, das reguläre Vieleck. Eingehendere Behandlung des Viereckes. — Proportionalität der Strecken und Aehnlichkeit der ebenen Figuren und zwar Aehnlichkeit der Dreiecke und daraus sich ergebende Eigenschaften des Dreiecks; Aehnlichkeit der Vielecke, Flächeninhalt geradliniger Figuren, einiges über Verwandlung und Theilung derselben. — Die Lehre vom Kreise. Regelmässige dem Kreise eingeschriebene und umgeschriebene Vielecke. Kreismessung.

I. ILNICKI.

Darstellende Geometrie, wöchentlich 3 Stunden. Wiederholung der wichtigsten Lehrsätze über die Lagenverhältnisse der Geraden und Ebenen. Durchführung der Elementar-Aufgaben der darstellenden Geometrie über orthogonale Projection mit Rücksicht auf die Bestimmung der Schlagschatten begrenzter Linien und ebener Figuren, vorzugsweise bei parallelen Lichtstrahlen.

G. v. TARNOWIECKI.

Chemie, wöchentlich 3 Stunden. Specielle Chemie, I. Theil: Anorganische Chemie.

H. PIHULAK.

Naturgeschichte, wöchentlich 3 Stunden. Zoologie: Das Wichtigste über den Bau des Menschen und die Verrichtungen der Organe desselben; Behandlung der Classen der Wirbelthiere und der wichtigeren Gruppen der wirbellosen Thiere mit Rücksichtnahme auf anatomische, morphologische und entwicklungsgeschichtliche Verhältnisse, jedoch unter Ausschluss alles entbehrlichen systematischen Details.

H. PIHULAK.

Freihandzeichnen, wöchentlich 4 Stunden. Die Proportionen des menschlichen Gesichtes und Kopfes werden besprochen und nach den Vorzeichnungen des Lehrers an der Schultafel in Contouren eingeübt. Gesichts- und Kopfstudien nach geeigneten Gypsmodellen. J. PHILLAK.

VI. Classe.

Ordinarius: Herr Prof. G. v. TARNOWIECKI.

Religionslehre, wöchentlich 1 Stunde. Für die gr.-or. Schüler: Morallehre nach S. Andriewicz. C. COCA.

Für die katholischen Schüler: Katholische Sittenlehre nach K. Martin. J. FISCHER.

Deutsche Sprache, wöchentlich 3 Stunden. I. Semester: Lectüre einer Auswahl aus dem Nibelungenliede und aus Walter von der Vogelweide, womöglich nach dem Grundtexte unter Hervorhebung der unterscheidenden Merkmale der mhd. und nhd. Sprachformen. Anschauliche Darstellung der Abzweigungen des indo-europäischen Sprachstammes und der deutschen Sprache, Eintheilung der deutschen Literaturgeschichte in Hauptperioden; Besprechung der grossen nationalen Sagenkreise im Anschlusse an die Lectüre des Nibelungenliedes; Aufklärung über die Grundlegung der neuhochdeutschen Schriftsprache. II. Semester: Lectüre prosaischer Schriftstücke, vorwiegend aus der classischen Literaturperiode; lyrische Auswahl mit vorzüglicher Berücksichtigung Klopstock's, Schiller's und Goethe's; ein Drama von Schiller und eines von Lessing oder Goethe. Aufklärung über die Entstehung und etwaigen geschichtlichen Grundlagen der in der Schule gelesenen Dramen. Leichtfassliche Erklärung der Hauptpunkte der Dramatik. Uebungen im Vortragen prosaischer und poetischer Schriftstücke.

Aufsätze wie in der V. Classe mit angemessener Steigerung der Forderungen eigener Production. In jedem Semester 6—7 Aufsätze in der Regel zur häuslichen Bearbeitung. W. STEINER.

Französische Sprache, wöchentlich 3 Stunden. Abschluss des grammatischen Unterrichtes. Participialconstructions, erschöpfende Darstellung der Regeln über die Participes; die Periode; elliptische Sätze. Stilistische Uebungen. Lectüre grösserer Fragmente descriptiver und didaktischer Prosa, sowie Muster der Epik, Lyrik und didaktischer Poesie, ver-

bunden mit kurzen biographischen Notizen über die betreffenden Autoren. Sprechübungen im Anschlusse an die Lectüre. Haus- und Schularbeiten wie in der V. Classe. Der Unterricht bedient sich versuchsweise der französischen Sprache. M. SCHRÖCKENFUX.

Englische Sprache, wöchentlich 3 Stunden. Vervollständigung der Formenlehre durch die anormalen und schwierigen Elemente (Pluralbildung der Composita). Syntax sämtlicher Redetheile des einfachen und zusammengesetzten Satzes in den üblichen Constructionen. Die nothwendigsten Elemente der Wortbildung im Anschlusse an die deutsche und französische Literatur. Alle 14 Tage eine umfangreichere Uebersetzung aus der Unterrichtssprache ins Englische. Dictate im Anschlusse an die Lectüre. Lectüre von Musterstücken erzählender descriptiver und epistolarer Gattung, sowie leichtere Gedichte auf Grund eines Lesebuches. F. GRILLITSCH.

Rumänische Sprache, wöchentlich 2 Stunden. Behandlung von Musterstücken didaktischer und oratorischer Prosa. Grössere Aufsätze mit besonderer Rücksichtnahme auf die Lectüre der V. und VI. Classe. Uebersicht der Nationalliteratur bis in das 13. Jahrhundert. M. LUTIA.

Ruthenische Sprache, wöchentlich 2 Stunden. Uebersicht der altslavischen und ruthenischen Laut- und Formenlehre; Erklärung altslavischer Sprachdenkmale. Vergleichende neuruthenische Lectüre. Grössere Aufsätze mit besonderer Rücksichtnahme auf die Lectüre der V. und VI. Classe. L. KIRILOWICZ.

Geschichte, wöchentlich 3 Stunden. Geschichte des Mittelalters und der Neuzeit bis zum westphälischen Frieden in gleicher Behandlungsweise und mit specieller Rücksicht auf die österreichisch-ungarische Monarchie. E. NIMIGEAN.

Mathematik, wöchentlich 5 Stunden. Allgemeine Arithmetik: Arithmetische und geometrische Progressionen. Anwendung auf Zinseszinsen und Rentenrechnung. Combinationslehre. Binomischer Lehrsatz für ganze und positive Exponenten. Behandlung solcher höherer Gleichungen, welche auf quadratische zurückgeführt werden können, quadratische Gleichungen mit zwei Unbekannten, in einfachen Fällen (symmetrische Gleichungen) mit mehreren Unbekannten. Exponentialgleichungen. Fortgesetzte Uebungen im Gebrauche der logarithmischen

Tafeln. Behandlung einiger der einfachsten Fälle von unbestimmten Gleichungen des zweiten Grades mit zwei Unbekannten.

Goniometrie und Trigonometrie: Begriff der goniometrischen Functionen. Beziehungen zwischen den Functionen desselben, verschiedener in einem bestimmten Zusammenhange mit einander stehender Winkel, ferner einfacher und aus diesen zusammengesetzter Winkel. Gebrauch trigonometrischer Tafeln. Aufgaben über goniometrische Gleichungen. — Hauptsätze zur Auflösung des rechtwinkligen Dreiecks und specielle Behandlung der betreffenden Hauptfälle. Anwendung auf die Auflösung gleichschenkeliger Dreiecke und auf regelmässige Vielecke. Hauptsätze zur Auflösung schiefwinkliger Dreiecke. Anwendungen auf einige combinirte Fälle, sowie auf Aufgaben aus der Cyclometrie und der praktischen Geometrie.

Stereometrie: Die wichtigsten Sätze über die Lage der Geraden im Raume gegen einander sowie zu einer Ebene und über die Lage der Ebenen gegen einander. Grundeigenschaften der körp. Ecke überhaupt, insbesondere der dreiseitigen körp. Ecke; Congruenz und Symmetrie. Eintheilung der Körper, Grundeigenschaften der Prismen überhaupt, des Parallelepipeds insbesondere und der Pyramiden. Berechnung der Oberfläche und des Rauminhaltes der Prismen, der Pyramiden, des Pyramidalstutzes und des Prismatoids. Aehnlichkeit der Pyramiden und der Polyeder, die regulären Polyeder. Grundeigenschaften des Cylinders, des Kegels, der Kugel. Berechnung des Rauminhaltes dieser Körper und der Oberfläche des geraden Cylinders, des geraden Kegels und Kegelstutzes, sowie der Kugel. Einige Aufgaben über Berechnung der Oberfläche und des Rauminhaltes von Rotationskörpern.

C. MAXIMOWICZ.

Physik, wöchentlich 3 Stunden. Methode der Physik. Mechanik: Statik des materiellen Punktes und starrer Systeme von zwei und mehreren fest verbundenen Angriffspunkten. Dynamik des materiellen Punktes. Mechanische Arbeit, lebendige Kraft. Gesetze der schwingenden Bewegung. Krümmelige Bewegung. Elemente der Dynamik starrer Systeme, Trägheitsmomente; Wage. Begriff des Principis der virtuellen Bewegungen. Erläuterung desselben am Hebel und an der schiefen Ebene. Anwendung desselben auf die Decimalwage. Einige Erscheinungen, welche auf der Rotation des Erdkörpers beruhen. — Hydrostatischer Druck, Auftrieb; Ausflussgeschwindigkeit. — Gesetze von

Mariotte und Gay Lussac. Barometrische Höhenmessung. — Wellenlehre: Reflexion, einfache Brechung, Interferenz. — Akustik: Fortpflanzungsgeschwindigkeit des Schalles in festen Körpern und in Gasen. Monochord, Tonleiter. L. ILNICKI.

Darstellende Geometrie, wöchentlich 3 Stunden. Orthogonale Projection der Pyramiden und Prismen, ebene Schnitte und Netze dieser Körper; Schattenbestimmungen. — Darstellung der Cylinder-, Kegel- und Rotationsflächen, letztere mit der Beschränkung auf die Flächen zweiter Ordnung; ebene Schnitte, Berührungsebenen und Schlagschatten dieser Flächen. Einfache Beispiele von Durchdringung der genannten Flächen. G. v. TARNOWIECKI.

Chemie, wöchentlich 3 Stunden. Specielle Chemie, II. Theil: Chemie der kohlenstoffhaltigen Verbindungen. (Organische Chemie.) Theoreme der allgemeinen Chemie; Constitution chemischer Verbindungen. — Praktische Arbeiten (im Laboratorium) vorgeschrittener Schüler der letzten zwei Classen der Ober-Realschule können nur ausserhalb der obligaten Unterrichtsstunden stattfinden. H. PIHULIAK.

Naturgeschichte, wöchentlich 2 Stunden. Botanik: Betrachtung der Gruppen des Pflanzenreiches in ihrer natürlichen Anordnung mit Rücksichtnahme auf den anatomisch-morphologischen Bau derselben und auf die Lebensverrichtungen der Pflanze im Allgemeinen; der Charakter der wichtigsten Pflanzenfamilien ist zu entwickeln, alles entbehrliche systematische Detail jedoch bleibt ausgeschlossen. H. PIHULIAK.

Freihandzeichnen, wöchentlich 3 Stunden. Studien nach antiken und modernen Gypsköpfen; hierbei sind zur Förderung allgemeiner Bildung gelegentlich über Naturwahrheit, Charakteristik und stylisirte Auffassung Belehrungen anzubringen. Freie Wiedergabe des kurz vorher Gezeichneten aus der Erinnerung. J. PIHULIAK.

VII. Classe.

Ordinarius: Herr Prof. E. NIMIGEAN.

Religionslehre, wöchentlich 1 Stunde. Für die gr.-or. Schüler: Kirchengeschichte. (Nach eigenen Schriften.) C. COCA.

Für die katholischen Schüler: Kirchengeschichte nach M. Robitsch. J. FISCHER.

Deutsche Sprache, wöchentlich 3 Stunden. Lectüre wie im II. Semester der VI. Classe, ausserdem Goethe's „Hermann und Dorothea“, und wo die Verhältnisse der Schule es gestatten, Shakespeare's „Julius Cäsar“ oder Coriolan.

Zusammenhängende biographische Mittheilungen über die Hauptvertreter der classischen Literatur in einer dem Schulzweck entsprechenden Auswahl und Ausführlichkeit.

Übungen im prämeditirten freien Vortrage. In jedem Semester 6—7 Aufsätze in der Mehrzahl zur häuslichen Bearbeitung.

W. STEINER.

Französische Sprache, wöchentlich 3 Stunden. Cursorische Wiederholung der wichtigsten grammatischen Lehren. Lectüre von längeren Musterstücken rhetorischer, reflectirender oder philosophisch-historischer Prosa, sowie dramatischer Dichtung nach Umständen eines ganzen classischen Dramas, verbunden mit biographischen Notizen über die betreffenden Autoren. Leichte französische Aufsätze im Anschlusse an die Lectüre, und in der Schule vorbereitete Briefe. Sprechübungen. Der Unterricht bedient sich gelegentlich der französischen Sprache. Haus- und Schularbeiten wie in der V. Classe.

M. SCHRÖCKENFUX.

Englische Sprache, wöchentlich 3 Stunden. Vervollständigung der Syntax durch die schwierigen Participial- und Gerundial-Constructionen, die elliptischen Sätze und die Interpunction. Alle 4 Wochen eine schriftliche Uebersetzung aus der Unterrichtssprache ins Englische als Haus- und einer solchen, zeitweilig eines schwierigen Abschnittes aus einem englischen Prosawerk in die Unterrichtssprache als Schularbeit. Lectüre historischer, reflectirender und oratorischer Prosa, sowie der Hauptscenen eines Dramas von Shakespeare und abgeschlossener Fragmente aus der classischen Exik oder Didaktik. Versuche mündlicher Reproduction des Gelesenen in englischer Sprache.

F. GRILLITSCH.

Rumänische Sprache, wöchentlich 2 Stunden. Lectüre schwieriger poetischer Werke. Uebersicht der Nationalliteratur vom 14. Jahrhunderte bis auf die neueste Zeit. Freie Aufsätze und Redeübungen.

M. LUTIA.

Ruthenische Sprache, wöchentlich 2 Stunden. Fortgesetzte Lectüre. Uebersicht der Nationalliteratur von der ältesten bis auf die neueste Zeit. Freie Aufsätze und Redeübungen.

L. KIRLOWICZ.

Geschichte, wöchentlich 3 Stunden. Geschichte der Neuzeit seit dem westphälischen Frieden in derselben Behandlungsweise. — Kurze Uebersicht der Statistik Oesterreich-Ungarns mit Hervorhebung der Verfassungsverhältnisse.
E. NIMIGEAN.

Mathematik, wöchentlich 5 Stunden. Allg. Arithmetik: Grundlehren der Wahrscheinlichkeitsrechnung. Einige Aufgaben aus der Lebensversicherungsrechnung. Zerlegung imaginärer Ausdrücke in ihren reellen und imaginären Theil, die Berechnung des Moduls und Arguments und die graphische Darstellung complexer Grössen.

Analytische Geometrie: Als Einleitung Einiges über Anwendung der Algebra auf die Geometrie. Erläuterung der gebräuchlichsten Coordinatensysteme. Transformation der Coordinaten. Analytische Behandlung der geraden Linien, des Kreises, der Parabel, Ellipse und Hyperbel. Jede dieser Curven insbesondere, ausgehend von ihrer speciellen Grundeigenschaft und mit Einschränkung auf jene wichtigsten Eigenschaften dieser Linien, welche auf Brennpunkte, Tangenten und Normalen sich beziehen, stets mit Zugrundelegung des rechtwinkligen Coordinatensystems.

Quadratur der Parabel und Ellipse. Polargleichung des Kreises und jeder der Kegelschnittlinien unter Annahme des Brennpunktes als Pol und der Hauptachse als Polarachse.

Sphärische Trigonometrie. Als Einleitung die Erörterung der wichtigsten Grundeigenschaften des sphärischen Dreieckes (das Polardreieck). Grundformeln und Behandlung der Hauptfälle der Auflösung rechtwinkliger sphärischer Dreiecke, sodann in gleicher Weise der schiefwinkligen Dreiecke. Flächeninhalt des sphärischen Dreieckes. — Anwendung der sphärischen Trigonometrie auf Stereometrie und auf die Lösung einiger elementarer Aufgaben der mathematischen Geographie, etwa das Entwerfen der gebräuchlichsten Netzarten für Land- und Seekarten, oder auch einige der einfachsten Aufgaben aus der sphärischen Astronomie.

Wiederholung des gesammten arithmetischen und geometrischen Lehrstoffes der oberen Classen, vornehmlich in praktischer Weise durch Lösung von Übungsaufgaben.
C. MAXIMOWICZ.

Physik, wöchentlich 4 Stunden. Magnetismus: Magnetisches Moment eines Stabes. Erdmagnetische Horizontalintensität. Weber'scher Apparat.

E l e c t r i c i t ä t : Coulomb'sches Gesetz; electriche Influenz, Ansammlungs-Apparate. Ohm'sches Gesetz: chemische Stromeinheit, Siemens'sche Widerstandseinheit; Proportionalität der chemischen und der magnetischen Action; Weber'sche Stromeinheit, Weber'sche Tangenten-Boussole. Magneto-electrische und electro-dynamische Induction. Andeutung einiger technischer Anwendungen im Gebiete der Electricität und des Magnetismus.

O p t i k : Fortpflanzungsgeschwindigkeit des Lichtes. Gesetz der Reflexion, Gesetz der Brechung, Anwendung zur Berechnung und Construction der durch Linsen erzeugten Bilder. Sphärische chromatische Abweichung. Fernröhre und Mikroskope.

Interferenz- und Beugungserscheinungen. Polarisirtes Licht. Doppelte Brechung. Chemische Wirkungen des Lichtes.

W ä r m e l e h r e : Ausdehnungscoefficienten, Temperatur-Correctionen; Luftthermometer. Calorimetrie. Eigenschaften der Dämpfe, Hygrometrie, Erzeugung der Wärme durch mechanische Arbeit und umgekehrt.

A s t r o n o m i s c h e G r u n d b e g r i f f e : Tägliche Erscheinungen des gestirnten Himmels. Astronomische Coordinaten. Bewegung der Erde. Präcession der Nachtgleichen. Zeitrechnung. C. MAXIMOWICZ.

Darstellende Geometrie, wöchentlich 3 Stunden. Vervollständigung des in der V. und VI. Classe vorgenommenen Lehr- und Uebungsstoffes, betreffend die Berührungsaufgaben und Schattenconstructions, Elemente der Linearperspective und Anwendung derselben zur perspectivischen Darstellung geometrischer Körper und einfacher technischer Objecte. Wiederholung der wichtigsten Partien aus dem Gesamtgebiete der darstellenden Geometrie. G. v. TARNOWIECKI.

Naturgeschichte, wöchentlich 3 Stunden. I. Semester: **M i n e r a l o g i e :** Kurze Darstellung der Krystallographie, dann Behandlung der wichtigsten Mineralien hinsichtlich der physikalischen, chemischen und sonstigen belehrenden Beziehungen nach einem Systeme, jedoch mit Ausschluss aller seltenen oder der Anschauung der Schüler nicht zugänglichen Formen. II. Semester: **E l e m e n t e d e r G e o l o g i e :** Physikalische und chemische Veränderungen im Grossen in zusammenfassender kurzer Darstellung unter Bezugnahme auf passende Beispiele; die häufigsten Gebirgssteine und die wesentlichsten Verhältnisse des Gebirgsbaues, womöglich durch Illustrierung an naheliegenden Beispielen; kurze Beschreibung der geologischen Weltalter mit häufigen Rückblicken bei Besprechung der vorweltlichen Thier- und Pflanzen-

formen auf die Formen der Gegenwart und mit gelegentlicher Hinweisung auf stammverwandtschaftliche Beziehungen der Lebewesen.

H. PIHULIAK.

Freihandzeichnen, wöchentlich 4 Stunden. Freie Wiedergabe des kurz vorher Gezeichneten aus der Erinnerung. Fortgesetzte Übungen im Ornamentenzeichnen, wie auf der zweiten Unterrichtsstufe, ferner nach Massgabe der Zeit auch geeignete perspectivische Studien.

J. PIHULIAK.

Freie Lehrgegenstände.

Stenographie wurde in 2 Abtheilungen zu je 2 wöchentlichen Stunden gelehrt und zwar in der I. Abtheilung: Wortbildung und Wortkürzung nach „Lesebuch der deutschen Stenographie von A. Kühnelt“ mit Zuhilfenahme der stenographischen Athologie von E. Faulmann. II. Abtheilung: Satzkürzung und logische Kürzung nach „A. Kühnelt's Lehrbuch der deutschen Stenographie“ und als Übungsbuch „Faulmann's Schule der Praxis“.

G. v. MOR.

Gesang. Der Unterricht im Gesange wurde in 2 wöchentlichen Stunden erteilt.

I. WOROBKIEWICZ.

Gymnastik. Die Realschüler erhielten hierin einen besonderen Unterricht in 6 wöchentlichen Stunden.

F. GRILLITSCH.

III. Themen,

welche den Schülern der Ober-Abtheilung zur Ausarbeitung gegeben wurden.

A. In der deutschen Sprache.

V. Classe.

1. Leben und Treiben auf dem Markte.
2. Wie kann man sich in Bezug auf die Himmelsgegenden zurechtfinden?
3. Das menschliche Leben, verglichen mit einem Baume.
4. Der Ackerbau als Grundlage der menschlichen Cultur; nach Schiller's Dichtung „Das eleusische Fest“.

5. Die wohlthätigen Wirkungen des Feuers.
6. Warum können wir Athen als den Centralpunkt griechischer Bildung bezeichnen.
7. Die verschiedenen Arten der Verwendung des Glases.
8. Welche vortheilhafte Wirkungen hatten die Nationalspiele für die Griechen?
9. Wozu hat man Thürme erbaut?
10. Warum war es Philipp von Macedonien leicht, die Griechen zu unterwerfen?
11. Der Geizige und der Verschwender. Parallele.
12. Welche Vorzüge hatten die Römer vor den Griechen voraus?

VI. Classe.

1. Vergleich des peloponnesischen Krieges mit dem I. punischen Kriege.
2. Europa und Afrika. Parallele.
3. Rudiger von Pechlarn, ein Bild deutscher Treue.
4. Gewitter und Krieg. Parallele.
5. Wodurch erlangt ein Volk weltgeschichtliche Bedeutung?
6. Folgen der Kreuzzüge.
7. Welche Bedeutung haben die Ströme für die Entwicklung der Cultur?
8. Warum ist Italien ein Ziel der Sehnsucht für die Deutschen?
9. Ursachen der Auswanderungen.
10. Das Leben ein Kampf.
11. Gedankengang in der Ode: „Die beiden Musen“ von Klopstock.
12. Was berechtigt uns, mit dem Anfange des 16. Jahrhunderts einen neuen Zeitraum in der Geschichte zu beginnen?

VII. Classe.

1. Welchen Einfluss hat Europa auf die Gestaltung Amerika's ausgeübt?
2. Der Pfarrer und der Apotheker, Charakterschilderung aus Goethe's „Hermann und Dorothea“.
3. Im Leben der Völker sind äussere Gefahren oft die Quelle nationaler Erhebung und Grösse.
4. Die wohlthätigen und verderblichen Wirkungen der Kriege.
5. Welchen Bestrebungen der Menschen verdanken wir die Erweiterung unseres geographischen Wissens?
6. *Bella gerant alii, tu felix Austria nube!*

7. Worin beruht die weltgeschichtliche Bedeutung der Griechen?
8. Welche Folgen hatte die Erfindung der Buchdruckerkunst?
9. Iphigenie, Charakterschilderung aus Goethe's „Iphigenie auf Tauris“.
10. Die verschiedenen Wohnungen der Menschen im Zusammenhange mit der Entwicklung der Cultur?
11. In welchen Bedeutungen wird das Wort „Welt“ gebraucht?
12. „Gutes zu suchen geht er, doch an sein Schiff knüpft das Gute sich an“.

WILHELM STEINER.

B. In der rumänischen Sprache.

V. Classe.

1. Cum am petrecut feriile.
2. Fundarea Romei.
3. Bucuriile și suferințele țăranului.
4. Solon și legile lui.
5. Jocurile festive la Greci.
6. Lupta dela Termopile.
7. Expedițiunea lui Dariu în contra Scitilor.
8. „Cănele latră, vântul duce“. Proverb.
9. „Sînguinta țese pânza“. Proverb.
10. Serviu Tului.
11. Ocuparea prima a Romei prin Galii.
12. „Epital pe mormîntul unui soldat brav“. De Ioan P. Zimbeteanul. Prefacere în prosă.
13. „Cătră Dunare“. De V. Alecsandri. Prefacere în prosă.
14. Folosul animalelor domestice.
15. Ciru, regele Persilor.
16. Folosul lemnului.
17. Cu ce poate contribui un student la renumele institutului său?
18. Sensul istoric al poemului: „Sentinela romăna“. De V. Alecsandri.

VI. Classe.

1. „Cel ce tace, bine face“. Proverb.
2. Primavara. O icoana a juneței.

3. Starea unui principe încoronat.
4. Lucrul îndulcesce viața.
5. Despre resbelul lui Ștefan Vodă cel Mare cu Albert, regele Poloniei, la codrul Cosminului.
6. Causele cruciadelor orientale.
7. Luptele lui Henric al IV. cu papa Gregoriu al VII.
8. Viața dela țară.
9. Ce folos ni aduce citirea cărților bune?
10. Pentru ce omoară omul animalele?
11. Folosul pădurilor.
12. Prețul amiceței.
13. „Cum ’ți-’i așterne, așa în și dormi“. Proverb.
14. Rudolf I. de Habsburg și Otocar II.
15. „Ce ție nu-’ți place, altuia nu-’i face“. Proverb.
16. „Toacă de geaba la urechea surdului“. Proverb.
17. Înraurința poeziei asupra sufletelor noastre.

VII. Classe.

1. Colonisarea Daciei prin împăratul Traian.
2. O sara la țară.
3. În inima ta zace steaua sorții tale.
4. Însemnatatea comerului.
5. Urmările creșterii rele.
6. Reformele lui Iosif II.
7. Picarea reginului roman și introducerea republicii.
8. Lupta Orașilor și a Curiților.
9. Istoria este învețătoarea omenirii.
10. „Apa trece, petrele rămân“. Proverb.
11. De-ce se recunosc meritele unora oameni abia după moarte?
12. Însemnatatea istorica a lui Alecsandru cel Mare.
13. Sancțiunea pragmatică.
14. Înraurința tipografiei asupra culturii ominesci.

METHOD LUTIA.



IV. Themata

für die schriftlichen Maturitätsprüfungen.

a) Deutsche Sprache:

Die Vaterlandsliebe in Poesie und Geschichte.

b) Aus dem Französischen in's Deutsche:

Französische Chrestomathie von Dr. E. Filek von Wittinghausen. Seite 220. Josef Haydn bis Seite 221, Zeile 32.

c) Aus dem Deutschen in's Französische:

Übungsbuch für die Oberstufe des französischen Unterrichtes von Dr. E. Filek. Seite 63. „Peter der Grosse und die Strelitzen“, die letzten zwei Absätze.

d) Aus dem Englischen in's Deutsche:

Englisches Lesebuch von Seliger, Seite 379, b „Johnson to the Carl of Chesterfield“ bis zum Ende.

e) Rumänische Sprache:

Agricultura începutul culturii.

f) Mathematik:

$$1. \quad \begin{aligned} (x^2 + y^2)(x^3 + y^3) &= 455 \\ x + y &= 5 \end{aligned}$$

2. Die Gleichung einer Parabel ist: $y^2 = 10x$; die Gleichung einer Geraden $y = \frac{x}{2} + 1$. Es ist der Flächeninhalt des durch diese Gerade von der Parabel ausgeschnittenen Segmentes zu berechnen.
3. Welches Volumen V und welche Oberfläche O hat jener Körper, welcher entsteht, wenn die Fläche eines Kreisoktanten um den eigenen 2 cm langen Radius r gedreht wird, bis sie wieder in ihre anfängliche Lage gekommen ist.
4. Von einem Dreieck ABC kennt man die Basis: $AB = 12.754$ m und die Winkel $\alpha = 32^\circ 45' 20''$; $\beta = 107^\circ 32' 16''$. Man berechne die zur Grundlinie gehörige Höhe h des Dreieckes.

g) Descriptive Geometrie:

1. Es sind zwei beliebige Dreiecke, welche einen Eckpunkt gemeinschaftlich haben, durch ihre beiden Projectionen gegeben. Man soll die wahre Grösse des Neigungswinkels der Ebenen beider Dreiecke finden.
2. Ein Kreiskegel, dessen Achse in einer Projectionsebene liegt, ist nach einer Parabel zu schneiden und der Schatten des Kegelstuzes zu bestimmen.
3. Ein senkrechter Zylinder mit einer quadratischen Deckplatte ist perspectivisch darzustellen.

V. Stipendien und andere Unterstützungen.

1. Fünf Stipendien zu je 80 fl. jährlich aus dem Bukowinaer gr.-or. Religionsfonde, bezogen von den Schülern: 1. Czerski Basil (III.), 2. Draczynski Themistokles (IV.), 3. Telimann Constantin (V.), 4. Popescul Peter (VI.), 5. Romanowicz Eusebius (III.).
2. Dreizehn Stipendien zu je 50 fl. jährlich aus dem technischen Stipendienfonde der k. Landeshauptstadt Czernowitz, bezogen von den Schülern: 1. Adelsberger Edmund (I. a), 2. Hosbein Sigmund (I. a), 3. Garfunkel Samson (II.), 4. Columbus Ernst (III.), 5. Aspelmaier Ottmar (IV.), 6. Harnik Moriz (IV.), 7. Wiszniowski Stanislaus (VI.), 8. Nowak Josef (VII.), 9. Dietz Johann (I. a), 10. Edelstein Josef (I. a), 11. Hosbein Emil (I. a), 12. Neunteufel Ferdinand (III.), 13. Werdan Theodor (III.).
3. Drei „Kronprinz-Rudolf-Vereins-Stipendien“ zu je 30 fl. jährlich bezogen von den Schülern: 1. Unterschütz Martin (IV.), 2. Schmidt Franz (V.), 3. Streit Marian (V.).
4. Vom „Kronprinz-Rudolf-Vereine“ wurde das Schulgeld (I. Semester) für folgende Schüler bezahlt: 1. Adelsberger Edmund (I. a), 2. Ertel Johann (I. a), 3. Goldenberg Jacob (I. a), 4. Hosbein Emil (I. a), 5. Hosbein Sigmund (I. a), 6. Jamnicki Stefan (I. a), 7. Kaindl Michael (I. b), 8. Rubel Heinrich (I. b), 9. Rychlik Jacob (I. b), 10. Seidler Adolf (I. b), zusammen 100 fl.
5. Herr Ignatz Mayer, Pächter des Hôtels zum „Schwarzen Adler“ gab wiederum mehreren braven Realschülern durch das ganze Schuljahr täglich die Mittag- und Abendkost.



6. Unentgeltlich behandelt wurden erkrankte mittellose Realschüler von den P. T. Herren Med.-Doctoren: Skibiński, Wolan, Wysocki, Schecht und Majerski.
7. Herr Bankier Finkelstein aus Odessa spendete 60 Speisecoupons für die Volksküche.

Der Berichterstatter fühlt sich angenehm verpflichtet, im Namen der Studierenden für die ihnen zugewendeten Unterstützungen den innigsten und wärmsten Dank auszusprechen.

VI. Kronprinz-Rudolf-Verein

zur Unterstützung dürftiger und würdiger Schüler der Czernowitzer
Ober-Realschule.

Curator:

Hochwohlgeboren Herr HIERONYMUS Baron von ALESANI, k. k. Landespräsident, Ritter des kais. österr. Leopold- und des eisernen Kronenordens II. Classe, Besitzer des persischen Löwen- und Sonnenordens, Off. des k. ital. Maurizius- und Lazarusordens, Ehrenbürger der Städte Czernowitz und Arco, Landtagsabgeordneter u. s. w.

Vorstand:

Herr Dr. WENZEL KORN, k. k. Schulrath und Ober-Realschul-Director.

Vorstand-Stellvertreter:

Herr IGNATZ MAYER, Besitzer des goldenen Verdienstkreuzes mit der Krone, Hotelier.

Secretär:

Herr FRIEDRICH WILHELM, Rechnungsofficial bei der k. k. Landesregierung.

Cassier:

Herr JOHANN FISCHER, k. k. Ober-Realschul-Professor.

Ausschussmitglieder:

- Herr C. COCA, k. k. Ober-Realschul-Professor.
 „ R. ECKHARDT, Buchdruckereibesitzer.
 „ V. FAUSTMANN, k. k. Gymnasial-Professor.
 „ L. KIRILOWICZ, k. k. Ober-Realschul-Professor.
 „ M. KAMPELMACHER, Hausbesitzer und Gemeinderath.
 „ J. LEDERER, k. k. Landeszahlmeister.
 „ N. NEGRUSZ, k. k. Ingenieur.
 „ H. PARDINI, Universitäts-Buchhändler.
 „ A. P. SCHULZ, Kaufmann.
 „ W. STEINER, k. k. Ober-Realschul-Professor.
 „ G. v. TARNOWIECKI, k. k. Ober-Realschul-Professor.
 „ N. TITTINGER, Privatier und Gemeinderath.

Verzeichniss

der Gründer und Mitglieder des Vereines.

1. Herr Dr. v. AMBROS OTTO, k. k. Notar.
2. „ Dr. ATLAS HEINRICH, Vice-Bürgermeister.
3. „ BEILL LEOPOLD, k. k. Ingenieur.
4. Frä. BOHMANN CAROLINE, Inhaberin eines Mädchenpensionates.
5. Herr COCA CALSTRAT, O.-R.-Professor.
6. „ ECKHARDT RUDOLF, Buchdruckereibesitzer.
7. „ EISENBEISSER WENZEL, k. k. Archivar.
8. „ FAUSTMANN VINCENZ, k. k. Gymnasial-Professor.
9. „ FIALA ANTON, Baumeister.
10. „ FISCHER JOHANN, Ober-Realschul-Professor.
11. „ GÖBEL JOSEF, Brauereibesitzer.
12. „ GREGOR JOSEF, Architekt und Gemeinderath.
13. „ GRILLITSCH FRANZ, k. k. Turnlehrer.
14. „ HRIMALY ADALBERT, Musikdirector.
15. „ Dr. IGEL LAZAR, Landesrabiner.
16. Frau KAMPELMACHER GUSTA, Kaufmannsfrau.
17. Herr KAMPELMACHER MARCUS, Kaufmann und Gemeinderath.
18. „ Dr. Ritter v. KOCHANOWSKI ANTON, Grossgrundbesitzer.
19. „ Dr. KORN WENZEL, k. k. Schulrath. (*Ehrenmitglied.*)
20. „ KUKURUDZA LORENZ, Realitätenbesitzer.
21. „ LANGENHAN FRIEDRICH, Kaufmann.
22. „ LEDERER JACOB, k. k. Landeszahlmeister.
23. „ MAYER IGNATZ, Besitzer des goldenen Verdienstkreuzes mit der Krone.
24. „ MAXYMOWICZ CONSTANTIN, Ober-Realschul-Professor.
25. „ MORARIU BASIL, k. k. Landesgerichts-Adjunct.
26. „ NEGRUSZ NICOLAUS, k. k. Ingenieur.
27. „ PARDINI HEINRICH, Buchhändler und Hausbesitzer.
28. „ PAWLOWSKI ANTON, k. k. Baurath.
29. „ PAWLOWSKI ANTON, Ober-Realschul-Professor.
30. „ POPPER HEINRICH, Bankdirector und Reichstagsabgeordneter.
31. „ ROSENZWEIG LEON, Bankier und Gemeinderath.
32. „ Dr. ROTT JOSEF, Advocat und Landeshauptmann-Stellvertreter.
33. „ SCHUBERT PAUL, Bankbeamte.
34. „ SCHULZ A. P., Kaufmann.
35. „ SERWISCHER, Kaufmann.

36. Herr STEFANOWICZ CONSTANTIN, k. k. Bezirksschul-Inspector.
37. „ STEINER WILHELM, Ober-Realschul-Professor.
38. „ TABAKAR ANTON, Grossgrundbesitzer.
39. „ TITTINGER NAFTALI, Privatier und Gemeinderath.
40. „ ULRICH EDUARD, Realitätenbesitzer.
41. „ WAGNER HEINRICH, Rentier und Reichstagsabgeordneter.
42. „ WALTER RICHARD, Kaufmann.
43. „ WILHELM FRIEDRICH, k. k. Rechnungsofficial.
44. „ WILHELM OTTO, k. k. Rechnungsassistent.
45. „ ZELEZNY JOHANN, Stadtbau-Inspector.

XVII. Rechenschaftsbericht

des Ausschusses des „Kronprinz-Rudolf-Vereines“ zur Unterstützung dürftiger
und würdiger Schüler an der gr.-or. Ober-Realschule in Czernowitz.

HOCHGEEHRTE HERREN!

Der von Ihnen in der Generalversammlung vom 22. December 1883 gewählte Ausschuss beehrt sich hiemit, über sein Wirken und das Gebahren mit dem Vereinsvermögen nachfolgenden Rechenschaftsbericht zu erstatten.

Der Verein zählte mit Schluss des Vereinsjahres 1882/83 56 Mitglieder. Im Gegenstandsjahre traten 14 Mitglieder aus, dagegen sind 2 Mitglieder neu eingetreten und zählt demnach der Verein gegenwärtig 44 Mitglieder.

Mit den Beiträgen der Letzteren per 171 fl., den Interessen von Werthpapieren per 227 fl. 60 $\frac{1}{2}$ kr., dann den Geschenken per 25 fl. betrug die reelle Einnahme zusammen 423 fl. 60 $\frac{1}{2}$ kr., wornach sich gegenüber der baaren Ausgabe, welche aus 144 fl. für Stipendien, 90 fl. für Schulgelder und momentane Aushilfen, 50 fl. für den Vereinsdiener, 2 fl. 16 kr. für Kanzleiauslagen und 17 fl. 17 kr. für verschiedene Auslagen, daher zusammen aus 303 fl. 33 kr. besteht, ein baarer Rest von 120 fl. 27 $\frac{1}{2}$ kr. herausstellt, welcher mit dem Cassarest vom Vorjahre per 550 fl. und 30 Francs in Obligationen, dann 4057 fl. 51 kr. im Baaren, Sparcassabücheln und Wechseln nach Ausscheidung der zwei verlostten Grundentlastungs-Obligationen Nr. 59 à 50 fl. und Nr. 4013 à 100 fl. und Hinzurechnung des eingelösten, bei der Sparcassa fruchtbringend angelegten Betrages von 155 fl. 14 kr. mit Ende des Vereinsjahres 1883/84 einen Cassarest von 30 Francs und 400 fl. in Werthpapieren und Obligationen, dann 4333 fl. 22 $\frac{1}{2}$ kr. in Sparcassabücheln, Wechseln und in Baarem ergibt.

In diesem Cassareste ist das Stammvermögen per 3351 fl. 50 kr. enthalten, wornach ein verfügbarer Cassarest von 400 fl. und 30 Francs in Werthpapieren und 981 fl. 72 $\frac{1}{2}$ kr. im Baaren verbleibt.

Von dem erwähnten Cassareste per 4333 fl. 22 $\frac{1}{2}$ kr. sind 3511 fl. 1 kr. in der Bukowinaer Sparcasse, 796 fl. 51 kr. in Wechseln angelegt, der Rest von 25 fl. 70 $\frac{1}{2}$ kr. erliegt beim Cassier zur Bestreitung der currenten Auslagen.

Auf Stipendien, momentane Unterstützungen, dann zur Bezahlung von Schulgeldern wurde im abgelaufenen Vereinsjahre der Betrag von 234 fl. verwendet und daher gegen die hiefür veranschlagt gewesenen Beträge von zusammen 320 fl. eine Ersparung von 86 fl. erzielt, welche darin ihren Grund hat, dass die Schülerzahl an der gr.-or. Ober-Realschule im Vergleiche mit den früheren Jahren eine geringere war und in Folge dessen auch die Nothwendigkeit nicht eintrat, die volle in den Vorausschlag aufgenommene Quote zu verwenden.

Aus diesem Grunde dürften auch im gegenwärtigen Vereinsjahre die in das Präliminare aufgenommenen Beträge und zwar: für 4 Stipendien à 30 fl. mit 120 fl. und für momentane Aushilfen mit 200 fl. genügend sein.

Nicht unerwähnt kann der Rechenschaft ablegende Ausschuss lassen, dass er sich mit der Frage wegen Veranstaltung einer ausserordentlichen Unternehmung beschäftigte, dass jedoch von einer solchen mit Rücksicht auf die allgemein bekannte Ungunst der Verhältnisse Umgang genommen wurde.

C z e r n o w i t z, am 28. December 1884.

V o m A u s s c h u s s e d e s K r o n p r i n z - R u d o l f - V e r e i n e s.

Der Vorstand:
Dr. Wenzel Korn.

Der Secretär:
Friedrich Wilhelm.

Geldgebahrung im

Post-Nr.	Gegenstand	Geldbetrag in					Anmerkung
		Werth- papieren			Baarem und angelegt		
		F.	fl.	kr.	fl.	kr.	
	Einnahmen.						
1	Cassarest vom Vorjahre, worunter 3266 fl. Stammcapital	30	550	—	4057	81	
2	Mitgliederbeiträge	—	—	—	171	—	
3	Interessen von Werthpapieren und angelegten Capitalien	—	—	—	227	60 ¹ / ₂	
4	Baares Geld für verlorste Obliga- tionen	—	—	—	155	14	
5	Verschiedene Einnahmen und Ge- schenke	—	—	—	25	—	
	Summe der Einnahmen	30	550	—	4636	55 ¹ / ₂	

Vereinsjahre 1883/84.

Post-Nr.	Gegenstand	Geldbetrag in					Anmerkung
		Werth- papieren			Baarem und angelegt		
		F.	fl.	kr.	fl.	kr.	
	Ausgaben.						
1	Auf Stipendien 9 à 15 fl. u. 1 à 9 fl.	—	—	—	144	—	
2	Momentane Aushilfen und für Schulgelder	—	—	—	90	—	
3	Lohn des Vereinsdieners	—	—	—	50	—	
4	Kanzleierfordernisse	—	—	—	3	16	
5	Verschiedene Auslagen	—	—	—	17	17	
6	Verloste Obligationen	—	150	—	—	—	
7	Cassarest mit Schluss des Jahres 1883/84 worunter 3266 fl. + $\frac{171}{2}$, zusammen daher 3351 fl. 50 kr. Stammcapital. Der obige baare Cassarest besteht aus: a) In der Sparcasse angelegt fl. 3511.01 b) an Wechsln „ 796.51 c) im Baaren beim Cassier „ 25.70 $\frac{1}{2}$	30	400	—	4833	22 $\frac{1}{2}$	
	Summe der Ausgaben	30	550	—	4636	55 $\frac{1}{2}$	

Präliminare für das

Post-Nr.	Gegenstand	Geldbetrag in					Anmerkung
		Werth-papieren			Baarem		
		F.	fl.	kr.	fl.	kr.	
	Erforderniss.						
1	Auf Stipendien	—	—	—	120	—	
2	Auf momentane Geldaushilfen .	—	—	—	200	—	
3	Remuneration des Vereinsdieners	—	—	—	30	—	
4	Kanzleierfordernisse	—	—	—	5	—	
5	Verschiedene Auslagen	—	—	—	5	—	
6	Stammcapital	—	—	—	3351	50	
7	Voraussichtlicher Cassarest . .	30	400	—	1021	72 ¹ / ₂	
	Summe des Erfordernisses .	30	400	—	4733	22 ¹ / ₂	

Vereinsjahr 1884/85.

Post-Nr.	Gegenstand	Geldbetrag in				Anmerkung	
		Werth-papieren			Baarem		
		F.	fl.	kr.	fl.		kr.
	Bedeckung.						
1	Cassarest vom Vorjahre	30	400	—	4333	22 ¹ / ₂	
2	Mitgliederbeiträge	—	—	—	175	—	
3	Interessen von Werthpapieren und angelegten Capitalien	—	—	—	200	—	
4	Verschiedene Einnahmen	—	—	—	25	—	
	Summe der Bedeckung . .	30	400	—	4733	22 ¹ / ₂	

VII. Verzeichniss

der im Schuljahre 1884/85 gebrauchten Schulbücher.

Religionslehre: (I. Classe), 1) röm.-kath.: Schuster, Katechismus, 2) gr.-or.: Andriewicz, bibl. Geschichte d. a. T. — (II. Classe): 1) röm.-kath.: Schuster, bibl. Geschichte des a. und n. Testaments. 2) gr.-or.: Andriewicz, Geschichte des n. Testaments. — (III. Classe): 1) röm.-kath.: Frenzl, Liturgik. 2) gr.-or.: Andriewicz, Liturgik. — (IV. Classe): 1) röm.-kath.: Wappler, Einleitung und Beweis der Wahrheit d. k. R. 2) gr.-or.: Andriewicz, allg. Glaubenslehre. — (V. Classe): 1) röm.-kath.: Wappler, kath. Glaubenslehre. 2) gr.-or.: Andriewicz, spez. Glaubenslehre. — (VI. Classe): 1) röm.-kath.: Wappler, kath. Sittenlehre. 2) gr.-or.: Andriewicz, Sittenlehre. — (VII. Classe): 1) röm.-kath.: Robitsch, Geschichte d. k. Kirche. 2) gr.-or.: Kirchengeschichte nach eigenen Schriften.

Deutsche Sprache: (I. Classe): 1) Willomitzer, deutsche Grammatik. 2) Schiller und Willomitzer, d. Lesebuch I. — (II. Classe): 1) Willomitzer, d. Gramm. 2) Schiller und Willomitzer, d. Lesebuch II. — (III. Classe): 1) Willomitzer, d. Gramm. 2) Schiller und Willomitzer, d. Lesebuch III. — (IV. Classe): Willomitzer, d. Gramm. 2) Schiller und Willomitzer, d. Leseb. IV. — (V., VI. und VII. Classe): Egger, d. Lehr- und Lesebuch I, II.

Französische Sprache: (I. und II. Classe): Filek, Elementarbuch d. franz. Sprache. — (III., IV., V. und VI. Classe): 1) Filek, franz. Schulgrammatik. 2) Filek, Übungsbuch d. franz. Sprache. 3) Filek, franz. Chrestomathie. — (VII. Classe): 1) Plötz, franz. Schulgrammatik. 2) Plötz, Lectures choisies. 3) Filek, franz. Chrestomathie.

Englische Sprache: (V., VI. und VII. Classe): 1) Gesenius, Lehrb. d. engl. Sprache I, II. 2) Seeliger, engl. Lesebuch.

Rumänische Sprache: (I. bis IV. Classe): 1) Pumnul, rum. Gramm. 2) Pumnul, rum. Lesebuch I. und II. — (V., VI. und VII. Classe): Pumnul, rum. Lesebuch III. und IV.

Ruthenische Sprache: (I. bis IV. Classe): 1) Osadea, ruth. Gramm. 2) Kowalski, ruth. Lesebuch I. und II. — (V. Classe): Toranski, ruth. Leseb. — (VI. und VII. Classe): 1) Głowacki, ruth. Chrestomathie. 2. Miklosich, altsloven. Grammatik.

G e o g r a p h i e u n d G e s c h i c h t e: (I. Classe): 1) Herr, Geographie I. — (II. Classe): 1) Herr, Geographie II. 2) Gindely, Geschichte I. — (III. Classe): 1) Herr, Geographie II. 2) Gindely, Geschichte II. — (IV. Classe): 1) Herr, Geogr. II. 2) Gindely, Geschichte III. 3) Hannak, Vaterlandskunde. — (V. Classe): Gindely, Geschichte I. — (VI. Classe): Gindely, Geschichte II. und III. — (VII. Classe): 1) Gindely, Geschichte III. 2) Hannak, Vaterlandskunde.

M a t h e m a t i k: (I. bis III. Classe): Villieus, Arithmetik I., II. und III. — (IV. Classe): Moenik, Algebra. — (V., VI. und VII. Classe): Moenik, Algebra und Geometrie.

P h y s i k: (III. und IV. Classe): Wassmuth, Lehrbuch der Physik. — (VI. und VII. Classe): Wallentin, Lehrbuch der Physik.

N a t u r g e s c h i c h t e: (I. Classe): Pokorny, Thierreich. — (II. Classe): Pokorny, Botanik und Mineralogie. — (V. Classe): Woldrich, Zoologie. — (VI. Classe): Wretschko, Botanik. — (VII. Classe): Hochstetter, Mineralogie und Geologie.

C h e m i e: (IV. Classe): Quadrat und Badal, Elemente der reinen und angewandten Chemie. — (V., VI. und VII. Classe): Mitteregger, Lehrbuch der Chemie für Ober-Realschulen, I, II.

G e o m e t r i s c h e s Z e i c h n e n u n d d a r s t e l l e n d e G e o m e t r i e: (II. Classe): Fialkowski, Planimetrie. — (III. Classe): Streissler, geom. Formenlehre. — (IV. Classe): Streissler, Elemente der darst. Geometrie. — (V., VI. und VII. Classe): Kreussel, Lehrbuch der darstellenden Geometrie.

A t l a n t e n: 1. Kozenn, geographischer Schulatlas. 2. Putzker's historischer Schulatlas. 3. Rhode historischer Schulatlas.

VIII. Verzeichniss

der wichtigsten im Laufe des Studienjahres 1884/85 herabgelangten hohen Erlässe.

1. Erlass des hohen k. k. Ministeriums für Cultus und Unterricht vom 11. September 1884, Zl. 17428, verordnet, dass im Sinne der hohen Ministerialverordnung vom 14. Juni 1878, Zl. 9290 (V.-Bl. Nr. 21)

der zu den eigenen Einnahmen einer Mittelschule gehörende Lehrmittelbeitrag ausnahmslos von jedem Schüler der Anstalt zu entrichten ist.

2. Erlass des hohen k. k. Ministeriums für Cultus und Unterricht vom 29. September 1884, Zl. 16354, verordnet, dass nach § 5 des Gesetzes vom 20. Juni 1872 (R.-G.-Bl. Nr. 16) die Auslagen für die Ertheilung des mosaïchen Religionsunterrichtes an den beiden Mittelschulen in Czernowitz vom Schuljahre 1884/85 an auf den Aufwand der betreffenden Anstalten zu übernehmen sind.
3. Erlass des hohen k. k. Landesschulrathes vom 24. März 1885, Zl. 328, eröffnet, dass die Amtscorrespondenz der Directionen der öffentlichen Unterrichts- und Bildungsanstalten von der Entrichtung der Recommandationsgebühr nicht befreit ist.

IX. Lehrmittel.

Die Lehrmittelsammlungen sind theils durch Ankauf aus der Jahresdotation, theils durch Geschenke vermehrt worden.

I. Bibliothek.

Custos: Herr Professor JOHANN FISCHER.

Zu den im Jahresberichte 1883/84 ausgewiesenen 3507 Bänden und 1804 Heften sind hinzugekommen:

Im Schuljahre 1884/85 wurden angeschafft:

a) Lehrerbibliothek:

Ueber die Einheit aller Kräfte von Arthur Freiherr v. Veyder.

An periodischen Zeitschriften wurden gehalten:

1. Mittheilungen der k. k. geogr. Gesellschaft.
2. Sitzungsberichte der k. k. Akademie der Wissenschaften.
3. Zeitschrift für österreichische Gymnasien.
4. Zeitschrift für das Realschulwesen.
5. Oesterreichische botanische Zeitschrift.
6. Oesterreichische Blätter für Stenographie.
7. Humboldt, von Dr. Krebs.

b) Schülerbibliothek.

Stenographische Jugendzeitung.

c) Geschenke:

K. k. Unterrichtsministerium:

Statistisches Jahrbuch.

Navigazione in Trieste nel 1883.

Commercio in Trieste nel 1883.

Verlagsbuchhandlung von F. Tempsky:

Deutsche Schulgrammatik von Dr. Kummer.

Katholische Apologesik von Ant. Frind.

Geographie der österreichisch-ungarischen Monarchie von Dr. Mayer.

Verlagsbuchhandlung von Alf. Hölder:

Lehrbuch der Neuzeit von Dr. Hannak.

Lehrbuch der Geographie von Dr. Umlauf.

Verlagsbuchhandlung von E. Hölzel:

Leitfaden der Geographie von Kozenn-Jarz.

Abiturient T. Ritter v. Onciul:

Manuali de Archeologia biblica von Isid. v. Onciul.

2. Münzsammlung.

Custos: Herr Professor JOHANN FISCHER.

Die Gesamtzahl der in derselben befindlichen Münzen beträgt 628 Stück.

3. Für Physik.

Custos: Herr Professor LEON ILNICKI.

Wheatstone's Brücke. Glühlämpchen von 8 Normalkerzen. Eine Holzrahme. Geisslers Röhren im Gestelle. Volta-Säule mit 12 Elementen. Voltameter. 10 Bunsen-Elemente. Ampere's rotirender Strom. Drahtgitterserie. Eisenstab 1 *m* lang. 2 Smee'sche Batterien mit 12 Elementen.

4. Für Geographie.

Custos: Herr Professor ELIAS NIMIGEAN.

Neue Uebersichtskarte von Oesterreich-Ungarn, 16 Blätter, 4, 5, 6, und 7. Lieferung.

5. Für Chemie.

Custos: Herr Professor H. PIHULIAK.

Krystallisirschalen 10 $\frac{9}{m}$. Cylinder mit abgeschliffenem Rand. Reibschale mit Pistill. Vorrichtung zum Glasröhrenabschneiden. Polirstahl.

Quetschhähne. Röhre aus Schmiedeeisen. Sprengeisen. Universalträger auf Stativ. Rundzange. 4 Bürsten. Diamant. Prisleische Glocke.

6. Für Naturgeschichte.

Custos: Herr Professor J. ZYBACZYNSKI.

Im Laufe des Schuljahres 1884/85 wurden angeschafft: Glaswaaren, Krystallnetze, mehrere Werkzeuge, Holz- und Thongefässe.

G e s c h e n k e:

Vom Herrn Oberförster Prihoda: ein Hirschgeweih und ein Feldhase; k. k. Finanzrath Scholz: ein Fuchs, ein Reh, zwei kleine Ohreneulen; k. k. Major Mastuy: eine grosse Ohreneule; Professor C. Maximowicz: ein Eisvogel; Professor Mor: ein Krametsvogel.

Von den Schülern der Anstalt: Feuer (V.): einen Seetaucher; Allerhand (IV.): Eichelheher; Arnold (III.): Perlhuhn, Eichhörnchen, Baumfalke; Frei (III.): Grünspecht; Sterelni (II.): Kaufte für das Cabinet eine Glasimitation der Edelkoralle an; Krehan (II.): Haselhuhn, Grünspecht; Bürger (II.): Rundkrabbe; Skala (II.): Rebhuhn, Nachtigall; Piotrowski (II.): Iltis, Spechtmeise; Müller (I. b): Fuchs, Nebelkrähe, Bundspecht, Steinkauz, Eichelheher, Goldamsel, Blaumeise, Goldammer; Kunzelmann (I. b): Pferd; Kosiński (I. b): Schweinschädel; Lukasiewicz (I. b): Schildkröte, Goldammer; Secot (I. b): Wiesel; Tokar (I. b): Schweinschädel, Kernbeisser, Kohlmeise; Weiss (I. b): Blindschleiche; Fleischer (I. a): Oehsenkopf, Zwiifufer-Fuss; Van de Castel (I. a): Kolkkrabe, Bundspecht; Holzstein (I. a): Meerschweinchen; Helmelt (I. a): zwei Weissfische; Ertel (I. a): Ringelnatter; Rittermann (I. a): Haushuhn; Ditz (I. a): weiche und harte Bretter zum Aufstellen der Objecte; von anderen Schülern verschiedene Schnecken, Muscheln und Insecten.

Von den obigen Geschenken wurde die Mehrzahl unter freundlicher Mitwirkung des absolvirten Oberrealschülers Herrn Victor Syniewski ausgestopft, der Rest theils skeletirt, theils in Spiritus aufbewahrt.

X. Zur Chronik der Anstalt.

Nach der vom 26. bis 31. August 1884 vorgenommenen Einschreibung wurde das Schuljahr 1884/85 am 1. September mit einem feierlichen Hochamte eröffnet, welchem die katholischen Schüler aller Ritus in der arm.-kath. Pfarrkirche, die Schüler gr.-or. Confession in der Kathedrale beiwohnten.

Die Aufnahms-, Wiederholungs- und Nachtragsprüfungen wurden in den letzten Tagen des Monats August abgehalten.

Den 1. September wurden den Studierenden der Anstalt die Disciplinar-Vorschriften bekannt gemacht.

Mit dem hohen Landesschulraths-Erlasse vom 29. September 1884, Zl. 1718 wird der Supplent Herr FRIEDRICH BRICHZE in gleicher Eigenschaft der hierortigen k. k. Lehrerbildungsanstalt zugetheilt.

Den 4. October und 19. November, als die Tage der Allerhöchsten Namensfeier Ihrer k. und k. Majestäten, beging die gr.-or. Ober-Realschule in feierlicher Weise mit einem solennen Schulgottesdienste, um für Ihre k. und k. Majestäten vom Allmächtigen Glück und Segen zu erfliehen.

Mit dem hohen Landesschulraths-Erlasse vom 12. October 1884, Zl. 1883 wurde der Probecandidat Herr ANTON PAWLOWSKI zum Supplenten und Assistenten für Freihandzeichnen ernannt.

Der hohe k. k. Landesschulrath hat mit dem Erlasse vom 13. October 1884, Zl. 1856 die geprüften Herren Lehramtscandidaten THEOPHIL BRUCK, METHOD LUTIA und JOSEF ZYBACZYNSKI zu Supplenten an dieser Anstalt ernannt.

Der hohe k. k. Landesschulrath hat mit dem Erlasse vom 5. November 1884, Zl. 1884 dem Professor Herrn MICHAEL SCHRÖCKENEUX den Bezug der ersten Quinquennalzulage zuerkannt.

Am 2. December starb der Schüler der I. b Classe Michael Ruedel, welcher durch sein musterhaftes Verhalten und seinen lobenswerten Fleiss zu den schönsten Erwartungen berechtigt hatte. Er ruhe in Frieden!

Mit dem hohen Landesschulraths-Erlasse vom 8. December 1884, Zl. 2199 wurde dem Professor Herrn ELIAS NIMIGEAN der Bezug der dritten Quinquennalzulage zuerkannt.

Die Semestralprüfungen der eingeschriebenen Privatisten fanden am 28. und 29. Jänner statt. Am 30. Jänner wurde das erste Semester mit der Vertheilung der Zeugnisse geschlossen und das zweite Semester am 3. Februar begonnen.

Der verstorbene Grossindustrielle und Hausbesitzer Herr Aba Steiner hat den Betrag von 4000 fl. ö. W. zu dem Ende gewidmet, damit dieselben in gesetzlichen Fructificaten nutzbringend angelegt werden, und in zwei gleichen Theilen à 2000 fl. als Moses und Israel Steiner'sche Stiftungen hinterlegt und aus deren Erträgnisse an jedem Sterbetage seiner Söhne Moses und Israel, d. i. am 7. und 8. August je 50 fl.

unter arme und hilfsbedürftige Schüler der Czernowitzer Ober-Realschule oder im Falle ihrer Aufhebung der an deren Stelle tretenden Schule vertheilt werden sollen.

Am 17. April feierte die Czernowitzer Ober-Realschule das Namensfest Seiner kaiserlichen und königlichen Hoheit des Durchlauchtigsten Kronprinzen Rudolf, des Protectors des „Kronprinz-Rudolf-Vereines“ zur Unterstützung armer und würdiger Realschüler, mit einem solennen Gottesdienste.

Die schriftlichen Maturitätsprüfungen wurden vom 17. bis 23. Mai, die mündlichen hingegen vom 13. bis 15. Juli abgehalten.

Die kirchlichen Uebungen fanden in der gesetzlich vorgeschriebenen Weise statt und bestanden in dem Hochamte zu Beginne und am Schlusse des Schuljahres, in der Exhorte und dem Gottesdienste an Sonn- und Feiertagen, in religiösen Uebungen in der Charwoche und in dreimaliger Verrichtung der hl. Beicht und Communion.

Die schriftlichen Versetzungsprüfungen fanden vom 22. bis 27. Juni, die mündlichen vom 1. bis 7. Juli statt.

Am 15. Juli wurde das Schuljahr 1884/85 mit einem hl. Dankamte und der Vertheilung der Zeugnisse geschlossen.

XI. Statistisches.

		Weltlich	Geistlich	Zusammen					
1. Lehrpersonale.									
Director		1	—	1					
Religionslehrer		—	2	2					
Wirkliche Lehrer		9	—	9					
Supplenten		5	—	5					
Nebenlehrer		2	3	5					
Zusammen . .		17	5	22					
	I. a	I. b	II.	III.	IV.	V.	VI.	VII.	Zus.
2. Zahl der Schüler.									
Beim Beginne des Schuljahres	35	30	46	29	23	28	13	22	226
Am Ende des Schuljahres	27	22	37	25	23	21	12	22	189
Unter den Schülern sind:									
a) zahlende	16	13	21	14	13	12	8	14	111
b) ganz befreite	11	9	16	11	10	9	4	8	78
c) Stipendisten	5	—	3	5	4	3	2	1	23
3. Classification der öffentlichen Schüler:									
Erste Classe mit Vorzug .	4	3	4	2	2	5	1	3	24
Erste Classe	17	12	18	16	17	10	7	19	116

	I. a	I. b	II.	III.	IV.	V.	VI.	VII.	Zus.
Zweite Classe	2	2	9	—	—	4	—	—	17
Dritte Classe	2	1	1	3	—	—	—	—	7
Zur Wiederholungsprüfung wurden zugelassen . .	2	4	5	4	4	2	3	—	24
Unclassificirt blieben . .	—	—	—	—	—	—	1	—	1
4. Muttersprache.									
Deutsch	23	11	24	15	16	12	8	11	120
Rumänisch	1	—	—	1	2	3	1	5	13
Ruthenisch	—	1	1	1	2	1	2	—	8
Polnisch	3	8	11	7	2	4	1	6	42
Czechisch	—	1	—	1	—	—	—	—	2
Ungarisch	—	—	—	—	1	—	—	—	1
Französisch	—	1	—	—	—	—	—	—	1
Italienisch	—	—	—	—	—	1	—	—	1
Russisch	—	—	1	—	—	—	—	—	1
5. Religionsbekenntniss.									
Römisch-katholisch . . .	13	10	24	13	7	7	3	10	87
Griechisch-katholisch . .	—	1	1	—	1	1	2	—	6
Armenisch-katholisch . .	—	3	—	2	—	—	—	—	5
Griechisch-orientalisch . .	1	—	—	2	3	3	1	5	15
Armenisch-orientalisch . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Evangelisch	—	3	1	3	2	2	—	—	11
Mosaisch	13	5	11	5	10	8	6	7	65

	I. a	I. b	II.	III.	IV.	V.	VI.	VII.	Zus.
6. Lebensalter der Schüler am Schlusse des Schuljahres.									
10 Jahre	4	1	—	—	—	—	—	—	5
11 „	9	3	2	—	—	—	—	—	14
12 „	4	12	7	2	—	—	—	—	25
13 „	7	6	9	5	—	—	—	—	27
14 „	2	—	11	9	6	1	—	—	29
15 „	—	—	4	3	6	4	—	—	17
16 „	—	—	3	3	9	10	4	—	29
17 „	1	—	1	3	2	5	2	7	21
18 „	—	—	—	—	—	—	2	4	6
19 „	—	—	—	—	—	—	3	7	10
20 „	—	—	—	—	—	1	1	2	4
23 „	—	—	—	—	—	—	—	1	1
31 „	—	—	—	—	—	—	—	1	1
7. Vaterland.									
a) Inland.									
Bukovina, Hauptstadt . .	11	9	11	7	7	4	3	7	59
„ vom Lande	2	6	9	10	3	8	7	3	48
Galizien	5	4	4	2	6	7	1	6	35
Nieder-Oesterreich . . .	1	—	3	—	—	—	—	—	4
Böhmen	1	1	1	2	—	—	—	1	6
Mähren	1	—	1	1	—	—	1	—	4
Schlesien	—	—	1	—	—	—	—	—	1

	I. a	I. b	II.	III.	IV.	V.	VI.	VII.	Zus.
b) Ausland.									
Ungarn	—	2	2	—	2	—	—	1	7
Rumänien	5	—	4	2	4	1	—	3	19
Russland	—	—	1	—	1	1	—	1	4
Frankreich	—	—	—	1	—	—	—	—	1
Türkei	1	—	—	—	—	—	—	—	1
8. Ergebniss der vorjährigen Wiederholungsprüfungen.									
bestanden	10	—	3	4	2	3	2	—	24
nicht bestanden	—	—	—	—	—	—	—	—	—
nicht erschienen	—	—	—	—	—	—	—	—	—
9. Besuch der nicht obligaten Lehrfächer.									
a) Romänische Sprache	71 Schüler								
b) Ruthenische „	16 „								
c) Stenographie in 2 Abtheilungen	56 „								
d) Gesang	54 „								
e) Turnen in 3 Abtheilungen	119 „								
10. Ertrag des Schulgeldes	fl. 2424.—								
11. Gesamtbetrag der Stipendien	„ 1234.50								
12. Betrag der Aufnahmestaxen	„ 172.20								
13. Betrag der Bibliotheksbeiträge	„ 135.—								

XIII. Location

der am Schlusse des II. Semesters 1884/85 classifcirten Schüler.

I. Classe A.

- *1. Ditz Johann, Czernowitz.
- *2. Adelsberger Edmund, Czernowitz.
- *3. Bett Johann, Przibram, Böhmen.
- *4. Chobrzyński Wladimir, Kalinestie, Bukowina.
- 5. Bart Nissen, Czernowitz.
- 6. Edelstein Josef, Czernowitz.
- 7. Van de Castel Gustav, Ungarisch-Brod, Mähren.
- 8. Ertel Johann, Baron, Kossów, Galizien.
- 9. Hosbein Sigmund, Czernowitz.
- 10. Hoffmann Leo, Prisrend, Albanien.
- 11. Gutowski Carl, Ritter von, Lemberg, Galizien.
- 12. Grünberg Jacob, Jassy, Rumänien.
- 13. Goldenberg Leon, Bottuschan, Rumänien.
- 14. Goldmann Emanuel, Braila, Rumänien.
- 15. Goldenberg Jacob, Czernowitz.
- 16. Hartmann Carl, Czernowitz.
- 17. Jamnicki Stefan, Czernowitz.
- 18. Grünberg Israel, Jassy, Rumänien.
- 19. Ciobotar Wasili, Kuczurmare, Bukowina.
- 20. Rittermann Ladislaus, Saybuseh, Galizien.
- 21. Helmel Isidor, Hollenstein, Niederösterreich.
- 22. Holzstein Bernhard, Czernowitz.
- 23. Fleischer Isidor, Czernowitz.
- 24. Hosbein Emil, Czernowitz.
- 25. Chajes Moritz, Czernowitz.

Zur Wiederholungsprüfung nach den Ferien werden zugelassen:
 Fischer Marian, (Religion).
 Goldstein Luca, (Geographie).

*) Die mit einem * Bezeichneten erhielten erste Classe mit Vorzug.

I. Classe B.

- *1. Müller Louis, Pressburg, Ungarn.
- *2. Schifter Majer, Czernowitz.
- *3. Rychlik Jacob, Hliboka, Bukowina.
 - 4. Kosiński Franz, Czernowitz.
 - 5. Klein Adolf, Kamenka, Bukowina.
 - 6. Strassberg Berl, Czernowitz.
 - 7. Strömich Theodor, Iwanie-Puste, Galizien.
 - 8. Kaindl Michael, Czernowitz.
 - 9. Minasiewicz Anton, Antonówka, Galizien.
- 10. Rubel Feibisch, Czernowitz.
- 11. Weiss Israel, Czernowitz.
- 12. Strobel Jacob, Rosch, Bukowina.
- 13. Kostelecki Victor, Lemberg, Galizien.
- 14. Secot Franz, Lužan, Böhmen.
- 15. Tattelbaum Nathan, Zaleszczyki, Galizien.
- 16. Przhoda Eduard, Orsowa, Banat.
- 17. Osadca Peter, Duboutz, Bukowina.
- 18. Russak Adolf, Czernowitz.

Zur Wiederholungsprüfung nach den Ferien werden zugelassen:

- Kunzelmann Friedrich, (Freihandzeichnen).
- Lukasiewicz Anton, (Mathematik).
- Osadca Michael, (französische Sprache).
- Uhrich Franz, (deutsche Sprache).

II. Classe.

- *1. Rzeźniowiecki Bronislaus, Paniowce, Galizien.
- *2. Skala Franz, Wien.
- *3. Schmeisser Leopold, Czernowitz.
- *4. Skala Carl, Wien.
 - 5. Garfunkel Samson, Czernowitz.
 - 6. Hermann Moses, Skala, Galizien.
 - 7. Schwarz Samuel, Tulcea, Rumänien.
 - 8. Burgenie Isidor, Galatz, Rumänien.
 - 9. Kleczyński Peter, Storożynetz, Bukowina.
 - 10. Kleczyński Paul, Storożynetz, Bukowina.

- Zur Wiederholungsprüfung nach den Ferien werden zugelassen:
- Balsam Berl, (Geschichte).
 - Brunnwasser Isidor, (Geschichte).
 - Harnik Moriz, (Geschichte).
 - Moszoro Anton, (Geschichte).

V. Classe.

- *1. Teliuan Constantin, Sereth, Bukowina.
 - 2. Linke Carl, Belz, Bessarabien.
 - *3. Verona Arthur, Braila, Rumänien.
 - *4. Schneisser Julius, Zabłotow, Galizien.
 - *5. Holzer Aron, Lemberg, Galizien.
 - 6. Fischer Samuel, Krasna-Ilski, Bukowina.
 - 7. Scharf Josef, Malaszowec, Galizien.
 - 8. Schmidt Franz, Kolomea, Galizien.
 - 9. Hitzig David, Lukawetz, Bukowina.
 - 10. Popowicz Demeter, Ritter von, Czernowitz.
 - 11. Pabel Leopold, Kolomea, Galizien.
 - 12. Slusarezuk Constantin, Zastawna, Bukowina.
 - 13. Streit Marian Rudolf, Czernowitz.
 - 14. Feuer Josef, Jawornik, Galizien.
 - 15. Pächter Pinkas, Tarnopol, Galizien.
 - 16. Drach Josef, Sereth, Bukowina.
 - 17. Molon Josef, Hliboka, „
 - 18. Gratzl Eduard, Kimpolung, Bukowina.
 - 19. Ehrlich Berl, Czernowitz.
- Zur Wiederholungsprüfung nach den Ferien werden zugelassen:
- Allechand Nathan, (darstellende Geometrie).
 - Paulowicz Albin, (darstellende Geometrie).

VI. Classe.

- *1. Gattinger Robert, Olmütz, Mähren.
- 2. Popescul Peter, St.-Onufri, Bukowina.
- 3. Delen Nicolaus, „ „
- 4. Wariwoda Anton, Sereth, „
- 5. Sternberg Joel, „ „
- 6. Bleiberg Isak, „ „

7. Blitz Maier, Tarnopol, Galizien.
8. Thaler Leo, Czernowitz.

Zur Wiederholungsprüfung nach den Ferien werden zugelassen :

- Buchholz Ladislaus, (darstellende Geometrie).
 Luria Sigmund, (darstellende Geometrie).
 Schwarz Isak, (Naturgeschichte).

ungeprüft blieb :

- Wiszniewski Stanislaus.

VII. Classe.

- *1. Payer Franz, Sonnberg, Böhmen.
 - *2. Karp Georg, Telenestie, Rumänien.
 - *3. Kozłowski Marian, Kutty, Galizien.
 4. Rösler Sigmund, Sniatyn, „
 5. Missir Gregor, Bottuschan, Rumänien.
 6. Karp Basil, Bratulestie, Rumänien.
 7. Strzelbicki Ladislaus, Czernowitz.
 8. Sabath Salomon, Czernowitz.
 9. Nowak Josef, Stanislaw, Galizien.
 10. Onciul Titus, R. v., Ober-Wikow, Bukowina.
 11. Trabert Josef, Babince, Galizien.
 12. Mehler Osias, Czernowitz.
 13. Margulies Salomon, Galatz, Rumänien.
 14. Boryslawski Michael, Czernowitz.
 15. Fiedler Alois, Lemberg.
 16. Fischer Sigmund, Krasna-Ilski, Bukowina.
 17. Lieblein Hermann, Czernowitz.
 18. Karst Christian, Muschenitza, Bukowina.
 19. Jesser Albert, Pusta-Födömes, Ungarn.
 20. Goldschläger Moses Srul, Czernowitz.
 21. Nedved Julius, Czernowitz.
 22. Kaczmarowski Sigmund, Lemberg.
-

XIV. Maturitätsprüfung.

1. Die Ergänzungs-Maturitätsprüfung für das Schuljahr 1883/84 fand am 10. September 1884 unter dem Vorsitze des k. k. Landeschul-Inspectors Herrn Dr. WILHELM VYSLOUŽIL statt. Derselben haben sich 6 Examinanden unterzogen, welche alle für reif erklärt wurden. Die Namen derselben sind: 1. Friedmann Meschulem, 2. Hönich Osias, 3. Iwasiuk Nicolaus, 4. Popowicju Demeter, 5. Scintilla Johann, 6. Trichter Jacob.

2. Zu der nach dem Schlusse des ersten Semesters 1884/85 abgehaltenen Maturitätsprüfung hatte sich nur Lukawiecki Alexander gemeldet, welcher für reif erklärt wurde.

3. Zu der am Schlusse des Schuljahres 1884/85 abgehaltenen Maturitätsprüfung haben sich 22 öffentliche Schüler und 2 Externisten gemeldet. Ein Externist trat vor der mündlichen Prüfung zurück. Vier öffentliche Schüler erhielten ein Zeugniß der Reife mit Auszeichnung, 14 öffentliche Schüler und ein Externist ein Zeugniß der Reife, 4 öffentliche Schüler erhielten die Erlaubniß, die Prüfung aus einem Gegenstande nach den Ferien zu wiederholen.

Verzeichniß der Abiturienten,

welche sich im Juli-Termine 1884/85 der Maturitätsprüfung unterzogen und das „Zeugniß der Reife“ erhalten haben.

Post-Nr.	Name des Abiturienten	Alter	Vaterland und Geburtsort	Prüfungs-Ergebniss	Gewählter Beruf
1	Boryslawski Michael	20	Bukowina, Czernowitz	reif	Technische Hochschule
2	Fiedler Alois	18	Galizien, Lemberg	„	„
3	Goldschläger Sruł Moses	21	Bukowina, Czernowitz	„	Militär
4	Jesser Albert	19	Ungarn, Pusztá-Födemes	„	Technische Hochschule

Post.-Nr.	Name des Abiturienten	Alter	Vaterland und Geburtsort	Prüfungs-Ergebniss	Gewählter Beruf
5	Karp Basil	18	Rumänien, Bratulestie	reif	Technische Hochschule
6	Karp Georg	19	Bessarabien, Telenestie	reif mit Auszeichnung	"
7	Karst Christian	23	Bukowina, Muschenitz	reif	Forstwesen
8	Kozłowski Marian	18	Galizien, Kuty	reif mit Auszeichnung	Militär-Akademie
9	Margulies Salomon	18	Rumänien, Galatz	reif	Technische Hochschule
10	Missir Gregor	18	Rumänien, Bottuschan	"	"
11	Nedved Julius	17	Bukowina, Czernowitz	"	Militär
12	Nowak Josef	17	Galizien, Stanislau	"	Lehrfach
13	Onciul Titus, R. v.	19	Bukowina, Ober-Wikow	"	Militär-Akademie
14	Payer Franz	17 $\frac{1}{2}$	Böhmen, Sonnberg	reif mit Auszeichnung	Technische Hochschule
15	Rösler Sigmund	20	Galizien, Sniatyn	"	"
16	Sabath Salomon	20	Bukowina, Czernowitz	reif	Militär
17	Strzelbicki Ladislaus	31	" "	"	Technische Hochschule
18	Trabert Josef	19	Galizien, Babince	"	Militär
19	Dagonfsky Anton, Externist	21	Bukowina, Sadagóra	"	Forstwesen

XV. Aufnahme der Schüler für das Schuljahr 1885/86.

Das Schuljahr 1885/86 wird am 1. September mit dem heil. Geistannte eröffnet werden. Die Aufnahme dauert vom 28. bis 31. August.

Jeder neu eintretende Schüler hat durch seine Eltern oder deren Stellvertreter die Aufnahme anzusuchen, nebst dem Schulzeugnisse des letzten Semesters, den Tauf- oder Geburtsschein beizubringen und die Aufnahme-taxe von 2 fl. 10 kr. und den Bibliotheksbeitrag von 1 fl. zu entrichten. Schüler dieser Anstalt nur den letzteren.

Die Aufnahme von Privatisten unterliegt denselben Bedingungen wie die der öffentlichen Schüler.

Schüler, welche in die erste Classe einzutreten wünschen, haben durch eine Aufnahmsprüfung nachzuweisen, dass sie die für die Aufnahme erforderlichen Kenntnisse besitzen. Die Anforderungen bei dieser Aufnahmeprüfung sind zufolge dem hohen Unterrichtsministerial-Erlasse vom 14. März 1870, Zl. 2370, folgende :

1. Jenes Mass von Wissen in der Religion, welches in den ersten vier Jahreskursen der Volksschule erworben werden kann.

2. Fertigkeit im Lesen und Schreiben der deutschen und lateinischen Schrift, Kenntniss der Elemente aus der Formenlehre der deutschen Sprache, Fertigkeit im Analysiren einfacher bekleideter Sätze, Bekanntschaft mit den Regeln der Orthographie und Interpunktion und richtige Anwendung derselben beim Dictandoschreiben.

3. Uebung in den vier Grundrechnungsarten in ganzen Zahlen.

Schüler, welche bereits dieser Anstalt angehört, haben bei ihrer Wiederanmeldung das letzte Semestralzeugniss vorzuweisen.

Schüler, welche im verflossenen Schuljahre im Laufe des Semesters die Anstalt verlassen haben, müssen gemäss dem hohen Unterrichtsministerial-Erlasse vom 6. October 1878, Zl. 12884, auch wenn sie durch Wiederholung der Classe die Studien fortsetzen wollen, einer Aufnahmeprüfung aus allen obligaten Gegenständen sich unterziehen und die vorschriftsmässige Prüfungs- und Aufnahme-taxe entrichten.

Die Aufnahme-, Wiederholungs- und Nachtragsprüfungen beginnen den 28. August l. J.

Das Schulgeld beträgt in den vier Unter-Classen 20 fl., in den drei Ober-Classen 24 fl. jährlich.

Czernowitz, den 15. Juli 1885.

Dr. Wenzel Korn,

k. k. Schulrath und Ober-Realschul-Director.

